Sein Wort beweisen

Lasst uns für einen Moment die Häupter beugen. Lieber Himmlischer Vater, wir sind dankbar, dass wir heute Abend hier sind. Wir, wir sind dankbar, dass wir wissen, dass Deine Gegenwart hier bei uns ist. Jetzt beten wir, dass Du einem jeden von uns das schenken wirst, was wir gerade brauchen. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen. (Ihr dürft euch setzen.)

Es fühlt sich einfach gut an, dass diese Mikrofone funktionieren. Es tat mir so leid, dass ich das gestern irgendwie durcheinandergebracht habe, die Botschaft, die ich euch so dringend weitergeben wollte.

2 Und ich wollte sicherstellen, dass ihr das versteht. Es ist der—der Anker, den wir haben. Wir sind nicht verankert durch eine Gemeinde. Wir sind verankert in Christus, seht ihr. Er ist dieser einzige Weg. Er ist der einzige Ort der Sicherheit, der einzige Ort, in den Gott jemals Seinen Namen hineingelegt hat. Und Gott sagte, Er würde den Menschen an dem Ort begegnen, den Er erwählte, um Seinen Namen hineinzulegen; nicht in irgendeinem Tor, sondern in dem Tor, das Er erwählt hat. Und an diesem Ort würde Er den Menschen begegnen, und zwar nur dort. Und wir finden heraus, dass Gott Seinen Namen niemals irgendwo anders hineingelegt hat als in Seinen Sohn Jesus Christus, da der Sohn immer den Namen des Vaters annimmt.

Und jetzt sagt ihr: „Nun, wie trifft das heute zu? Jeder sagt doch: ‚Ich bin in Jesus.‘“

3 Er ist das Wort. Denn: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Wiederum steht es auch geschrieben in Offenbarung, dem 19. Kapitel, wenn wir Ihn kommen sehen, die Braut und den Bräutigam, Sein Gewand in Blut getaucht: „Sein Name wurde genannt: ‚Das Wort Gottes.‘“ Er ist das Wort Gottes.

4 Und das heißt, Er ist die lebendig machende Kraft. Er ist der Heilige Geist, das ist die—die Dynamik, die in die Mechanik hineinkommt, die Worte, die Es lebendig machen. Und es muss alles zusammenwirken, ansonsten wird es einfach nicht funktionieren. Man muss die ganze Bibel nehmen, den ganzen Christus, das volle Evangelium.

5 Ich möchte etwas über diese Podiumsdiskussion sagen, die ich gestern Abend im Fernsehen gesehen habe, ich wusste, dass es laufen würde, und ich habe es angesehen. Ich möchte diese Brüder loben, diejenigen, die in dieser Diskussionsrunde waren, es war so eine meisterhafte Beantwortung der Fragen! Und ich bin sowieso ein sehr strenger Kritiker, wisst ihr, aber es

gab dort nichts, was man kritisieren konnte. Es war absolut echt, und ich konnte damit hundertprozentig übereinstimmen. [Die Versammlung applaudiert—Verf.] Dankeschön. Amen. Diese Antworten trafen genau den Punkt. Ich habe das sicherlich geschätzt. Ich wünschte nur, ich hätte einen Film, den ich in meiner Gemeinde zu Hause zeigen könnte. Es war wirklich gut.

6 Und ich bin so dankbar zu wissen, dass—dass Gott auch in den anderen Bereichen neben unserer eigenen Pfingstgruppe ausgeteilt hat, und dass Männer herausgerufen werden, diese Samen Gottes, die all diese Jahre dort draußen gelegen haben und darauf warteten, dass das Licht über sie scheint.

7 Und es gibt uns auch eine Warnung, Freunde, zu wissen, dass Jesus sagte: „Als diese schlafende Jungfrau begann hineinzukommen, um Öl zu kaufen, geschah es, dass der Bräutigam kam.“ Und so können wir daran sehen, wenn wir die Episkopalen, Presbyterianer, Methodisten, Baptisten, Lutheraner sehen, wie sie kommen, um Öl zu holen, dann war das die Stunde, in der der Bräutigam kam. Lasst uns das im Gedächtnis behalten.

8 Ich habe Billy, meinen Sohn, noch nie so etwas zu mir sagen gehört, wie er es gerade eben gesagt hat. Er sagte: „Papa, ich möchte dir nicht sagen, was du tun sollst. Ich möchte dich durch nichts bedrängen, aber“, sagte er: „Papa, was auch immer du tust, widme deine ganze Zeit diesen kranken Menschen.“ Er sagte: „Ich habe noch nie so viele kranke Menschen gesehen!“ Er sagte: „Ich habe zweihundert Karten in nur ein oder zwei Augenblicken ausgegeben.“ Er sagte: „Es sind so viele Menschen krank!“ Er sagt mir so etwas sehr selten.

9 Und so komme ich heute Abend mit einigen kleinen Notizen, die ich hier aufgeschrieben habe, und einigen Bemerkungen über das bevorstehende Gericht in dem Wissen, dass wir heute Abend hier sitzen, während der Zorn Gottes unter uns brodelt, und bald wird es weggefegt werden. Und wissend, dass der Zorn Gottes wartet; genau in dem Moment, wo er losgelassen wird, wird es vorbei sein für Millionen. Und ich weiß das in meinem Herzen und weiß, dass es so ist! Und dann sehen wir so viele Kranke, die drängen und ziehen.

10 Und ich dachte: „Die meisten von ihnen heute Abend sind Christen.“ Und lasst mich dies sagen, ihr Kinder Gottes. Was immer ihr tut, lasst alles andere gehen. Dient Gott Tag und Nacht von ganzem Herzen. Ihr, ihr könnt spüren, dass da etwas verkehrt ist. Ihr könnt es merken, während ihr durch die Straßen geht und ihr einfach . . . und wo immer ihr seid. Ihr wisst es, wenn ihr geistlich seid; und ich weiß, dass ihr es seid.

11 Und ich sprach mit einem Mann, Bruder Stromei. Ich weiß nicht, ob Tony hier ist oder nicht. Er, er war . . . [Ein Bruder sagt: „Tony Salameh?“—Verf.] Tony Salameh, Salameh, Salameh?

Nein. Ich habe den falschen Tony. [Ein Bruder sagt etwas.] Nein, das ist der falsche Tony. Dies ist der Tony aus—aus—aus Tucson. Wie heißt er? [Jemand anders sagt: „Stromei.“] Stromei! Ich weiß, es ist Salameh, Stromei oder so ähnlich. Ich bekomme alle . . .

12 In seinem Geschäft kam neulich ein Mann herein, es war sehr bemerkenswert, er sagte etwas, das mir eine Erinnerung zurückbrachte, als ich . . . das letzte Mal, als ich in—in Indien war.

13 Wo ich glaube, der Herr uns die größte Zuhörerschaft schenkte, die wir jemals hatten, das war in Bombay. Wir konnten nicht einmal Platz finden, wo wir sie unterbringen konnten, Zehntausende und Tausende von Menschen.

14 Und kurz bevor wir dort ankamen, war da eine übersetzte Zeitung. Nun, es war, Indien ist ein zweisprachiges Land, es war—es war die englische Zeitung. Und es hieß: „Nun, die Erdbeben müssen vorbei sein, die Vögel fliegen wieder nach Hause zu ihren Nestern.“

15 Ein paar Tage bevor das Erdbeben kam, das die Zäune niederriss und so weiter. Die kleinen Vögel suchen sich Zuflucht in den Felsen und bauen ihre Nester; und nachmittags oder mittags, wenn die Sonne richtig heiß ist, stehen alle Tiere um diese Felswände herum, um in den Schatten zu gelangen. Und zwei Tage lang blieben die Vögel dort in den Bäumen, sie gingen nicht zu ihren Nestern; und für zwei Tage waren die Tiere, die Schafe und Rinder, sie kamen am Nachmittag nicht dorthin oder standen an diesen Mauern. Sie—sie blieben draußen auf dem Feld und lehnten sich aneinander, um Schatten zu suchen.

16 Dann geschah auf einmal ein Erdbeben, das einfach die Mauern erschütterte und die Gebäude niederriss. Und seht ihr, wenn diese kleinen Vögel dort gewesen wären, wären sie umgekommen. Wenn die Rinder darunter gestanden hätten und die Schafe, wären sie umgekommen. Gott warnt die Natur!

17 Vor ein paar Tagen hörte ich dort unten in Bruder Tonys Geschäft einem Mann zu, der sagte . . . Als dieses Erdbeben in Alaska stattfand, fischte er gerade dort unten in dem sogenannten Stony Point in Mexiko. Und er sagte: „Die Vögel fraßen nicht, und die Fische bissen nicht an. Da stimmte etwas nicht. Und ganz plötzlich brach das Erdbeben los.“

18 Und letztens, als dieses dort drüben in Indien geschah oder wo immer es war, da sagte er, er fischte gerade wieder. Er dachte: „Nun, es ist seltsam. Diese Fische fressen eigentlich ungefähr zu dieser Zeit. Da ist keine Bewegung im Wasser, nirgendwo. Das Wasser ist einfach ruhig, die perfekte Zeit für die Fische zum anbeißen, aber sie bissen nicht an. Und die ganzen Vögel, die normalerweise dort draußen sind, die Möwen, die sich sonst diese Fische holen und so weiter, sie liefen alle am Ufer umher und drängten sich aneinander. In wenigen Augenblicken fing das

Seemoos von unten an, *so* hochzukommen, ein Erdbeben war auf der anderen Seite der Erde ausgebrochen.“ Seht ihr, diese Fische wussten, dass etwas nicht stimmte, etwas war im Begriff zu geschehen. Diese Vögel wussten das auch.

19 Sicherlich, wenn Gott einem Fisch und einem Vogel dieses Wahrnehmungsvermögen schenkt, wie viel mehr sollte Er es Seinen—Seinen Kindern geben! Wir wissen, dass wir in der Endzeit sind und das Gericht bevorsteht, also lasst uns wirklich ehrfürchtig sein. Flieht zu Gott von ganzem Herzen! „Oh Kapernaum, die du in den Himmel erhoben bist, wirst hinabgebracht werden in die Hölle“, und heute liegt sie unter dem Grund des Wassers. Erinnert euch einfach daran und betet.

20 Nun, heute Abend möchte ich eine Stelle hier in der Schrift lesen für einige Augenblicke. Wir werden für die Kranken beten. Billy sagte, er habe eine Menge Gebetskarten ausgeteilt. Und er hat gestern einige verteilt, und ich bin gestern Abend überhaupt nicht dazu gekommen. Und ich habe mich gefragt, als der Heilige Geist kam . . . Es ist einfach . . . Ihr könnt Es nicht bewirken. Es ist genau wie ein kleiner Hebel, ihr bringt euch selbst in einen Gang hinein. Ihr seid diejenigen, die dieses Wirken des Heiligen Geistes bewirken, nicht ich. Das tut ihr selber. Und so habe ich gestern Abend sogar in der Unterscheidung bemerkt, es ist bei den Menschen nicht richtig angekommen. Sie schienen es nicht zu ergreifen. Ich habe es hier in letzter Zeit festgestellt, es scheint mehr oder weniger so zu sein, gerade während ich sprach und den Kranken die Hände auflegte, das kennen sie.

21 Wir sollten erkennen, was in uns hineingegeben wurde, wir, die wir Jesus Christus glauben und von Seinem Geist geboren sind und gefüllt sind mit dieser lebendig machenden Kraft, dieser Kraft, die in euch ist. Durch das Auflegen der Hände auf die anderen, wie es die Jünger taten und durch das Zeitalter hindurch, hat Es absolut die Kranken geheilt, die Toten auferweckt, Es hat Visionen und Weissagungen hervorgebracht. Und genau derselbe Geist, der unter den frühen Aposteln lebte, lebt heute in der Gemeinde, bewirkt genau dieselben Dinge. Und sobald wir das erkennen können! Seht ihr, ganz gleich, wie sehr es wirkt, ihr müsst es erkennen und es glauben. Es wird kein bisschen nützen, bis ihr es glaubt. Aber in dem Moment, wo ihr es glaubt, sind eure Schwierigkeiten vorbei. Das ist wahr.

22 Nun, lasst uns die Schrift aufschlagen. Ich saß vor ein paar Momenten dort draußen und habe mir noch ein paar weitere Schriftstellen aufgeschrieben, um meinen Text für den Abend abzuändern. Und ich möchte etwas aus dem Wort Gottes lesen, aus dem Lukasevangelium, dem 8. Kapitel, beginnend mit dem 40. Vers. Hört jetzt zu, ich werde ausführlich lesen.

Und es begab sich, als Jesus zurückkam, dass ihn das Volk freudig aufnahm; denn sie warteten alle auf ihn.

Wäre das nicht eine gute Einstellung für unsere Gesellschaft heute Abend?

Und siehe, es kam ein Mann namens Jairus, und er war ein Oberster der Synagoge; und er fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen.

Denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. Als er aber hinging, bedrängte ihn die Volksmenge.

Und eine Frau hatte einen Blutfluss seit zwölf Jahren; die hatte ihren ganzen Lebensunterhalt an die Ärzte verwandt und konnte von keinem geheilt werden.

Die trat von hinten herzu und rührte den Saum seines Gewandes an; und sogleich hörte ihr Blutfluss auf.

Und Jesus sprach: Wer hat mich angerührt? Als es aber alle verneinten, sprachen Petrus und die mit ihm waren: Meister, die Volksmenge drückt und drängt dich und du sprichst: Wer hat mich angerührt?

. . . Jesus sprach: Es hat mich jemand angerührt: denn ich habe erkannt, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist.

Als aber die Frau sah, dass sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd und fiel vor ihm nieder und verkündigte ihm vor dem ganzen Volk, aus welchem Grund sie ihn angerührt hatte und wie sie sogleich gesund geworden war.

Er aber sprach zu ihr: Tochter, sei getrost; dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin in Frieden.

Und *als er . . . redete, da kam* ein bestimmter *von den Leuten des Obersten der Synagoge und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht.*

Als aber Jesus es hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund werden.

Und als er in das Haus kam, ließ er niemanden hineingehen als Petrus . . . Jakobus und Johannes und den Vater und die Mutter des Kindes.

Und alle weinten . . . beklagten sie. Und *er sprach: Weinet nicht; sie ist nicht gestorben, sondern schläft.*

Und sie verlachten ihn, weil sie wussten, dass sie gestorben war.

Er aber trieb sie alle hinaus und nahm sie bei der Hand und rief das Kind *und sprach: Kind, stehe auf.*

Und ihr Geist kehrte zurück, und sie stand sogleich auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben.

Und ihre Eltern entsetzten sich; er aber gebot ihnen, niemandem zu sagen, was geschehen war.

23 Lasst uns jetzt beten. Lieber Himmlischer Vater, während wir dieses Wort lesen, wissen wir, dass das die Wahrheit ist. Dies ist geschehen. Es ist nicht irgendeine erfundene Geschichte, die wir vielleicht in einer Zeitung lesen würden oder einem Roman, sondern dies kommt aus dem Buch, von dem wir wissen, dass es das Wort Gottes ist. Wir glauben, dass es geschehen ist. Wir glauben, dass dieser Jesus, der diese bemerkenswerte Sache getan hat, zwei Dinge hier, von der Frau mit dem Blutfluss und dem toten Kind, wir glauben, dass Er Gottes Sohn ist, dass Gott Ihn von den Toten auferweckt hat und Ihn uns heute Abend vorgestellt hat in der Person des Heiligen Geistes.

24 Und wir glauben, dass Er heute Abend hier bei uns ist. Und im Glauben, dass Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit, streckt sich Sein Mitgefühl aus zu den Menschen. Und während die Menschen sich nach Ihm ausstrecken, werden dieselben Ergebnisse an diesem Tag hervorkommen, die an jenem Tag geschehen sind. Gewähre es wiederum, Vater, dass wir eine frische Salbung haben können. Wie Bruder Shakarian vor einer Weile so aufrichtig gebeten hat und die Zuhörerschaft gebeten hat, zu glauben, bitten wir noch einmal im Namen Jesu Christi. Amen.

25 Ich möchte nur für ein paar Augenblicke sprechen, und es werden wirklich nur ein paar Augenblicke sein, denn ich möchte diese Menschen, die Gebetskarten haben, hier heraufholen und für sie beten. Und alles andere weglassen, außer für die Kranken zu beten. Aber bevor wir für die Kranken beten, müssen wir die Menschen in diese Einstellung hineinbringen. Es ist die Einstellung, die immer die Ergebnisse hervorbringt. Es ist die Einstellung, die ihr Gott gegenüber einnehmt.

26 Hier ist eine Frau, die Sein Gewand berührte, sie wurde geheilt von ihrem Blutfluss. Ein Soldat spuckte Ihm ins Gesicht und setzte Ihm eine Dornenkrone auf und spürte keine Kraft.

27 Es geht um eure Herangehensweise. Die Einstellung ist, was es benötigt. Und das ist es, worum es heute Abend geht, lieber Freund, es bedarf der Einstellung. Wir sind und glauben, dass wir es sind, in der Gegenwart von Jesus Christus, aber es ist eure Einstellung, die die Ergebnisse hervorbringt. Die Mechanik ist hier und ebenso auch die Dynamik. Wenn ihr einfach anfangen könnt, wird Gott den Rest erledigen.

28 Nun, dieses Thema, über das ich für ein paar Momente sprechen möchte, ist: *Sein Wort beweisen*. Nun, das ist eine großartige Sache, daran zu denken: *Sein Wort beweisen*.

29 Nun, Gott ist genauso in der Lage, Sein Wort heute Abend zu beweisen, wie Er Es jemals bewiesen hat. Und die Bibel sagt auch: „Prüft alle Dinge. Haltet fest an dem, was gut ist.“

30 Nun, ihr habt ohne Zweifel das alte Sprichwort gehört: „Beweise es, dann glaube ich es.“ Aber das trifft nicht zu. Ich habe oft viele Dinge bewiesen gesehen, die sogar absolut wissenschaftlich bewiesen waren, und doch haben die Menschen es trotzdem nicht geglaubt.

31 Ich habe hier vor Kurzem mit einem Mann gesprochen. Wir sprachen über Göttliche Heilung. Er sagte: „Ich würde es nicht glauben. Mir ist gleich, was geschehen würde, wie viele Beweise du davon vorzeigen könntest, ich glaube es trotzdem nicht.“ Nun gewiss, ganz gleich, was ihr jemals für diesen Mann tun würdet, er—er ist verloren. Er kann nicht glauben. Da ist nichts in ihm, um zu glauben.

32 Ich hatte gerade ein—ein kleines Erlebnis hier, vor etwa einer Woche, ihr wisst ja alle, dass ich—ich jage. Und als ich von meiner Versammlung zurückkam, ging ich auf die Löwenjagd. Und nachdem ich nach Arizona gezogen bin, ist es gut, ich jage gerne Großwild, und ich mag es, in die Natur zu gehen und sie zu beobachten.

33 Nun, ich bin kein Mörder. Ich jage einfach. Also, ich—ich mag es nicht, Wild einfach zu zerstören, ich—ich denke nicht, dass das richtig ist. Ich denke, es ist genauso eine Sünde, Wild zu töten, wenn man es nicht gebraucht und es für einen Zweck benutzt, wie es wäre, irgendetwas anderes zu töten. Ich glaube, dass es verkehrt ist. Wir sollten das nicht tun. Gott gab es uns als Nahrung und für verschiedene Zwecke, und wir sollten es nicht vernichten. Aber nun, was das Gesetz euch gestattet zu nehmen, in Ordnung. Vergeudet es aber nicht.

34 Und ich war dort unten, die Saison ist vorbei für alles andere. Berglöwen töten eine Menge Vieh. Und ich kenne eine Menge Viehzüchter dort oben in der Gegend. Und jedes Mal, wenn einige getötet werden, rufen sie mich, wenn ein Berglöwe unter die Schafe kommt. Ein gewisser Freund von mir hat neulich in einer Nacht ungefähr dreitausendfünfhundert Dollar verloren durch einen Berglöwen, der einfach Lämmer tötete. Er kam hinein, und natürlich wird der Rest der Berglöwen bezahlen müssen für sein Vergehen. Und so habe ich den Berglöwen bekommen, und es war ein sehr großer Berglöwe, neun Fuß lang, und er wog fast um die zweihundert oder so, also war es—es war ein guter, großer Berglöwe.

35 Und dann fuhr ich aus dem Land Arizona hinauf nach Utah, um zu jagen. Und so wurde mir gesagt, dass dort oben Leute waren, dass der Mann, mit dem ich jagen wollte, ein staatlicher Pelztierjäger war: „Und erwähne auf gar keinen Fall irgendetwas über Religion in seiner Nähe.“ Er sagte: „Er ist wirklich ein rauer Kerl.“

Und ich sagte, nun, ich sagte dem Mann, mit dem ich hinging, ich sagte: „Ich werde nichts erwähnen.“

36 Er sagte: „Sage nicht ‚Prediger.‘ Wenn du das tust, wirst du nicht auf die Jagd gehen können. Er würde dich nicht mitnehmen.“ Er sagte: „Ich war drei Tage mit ihm auf der Jagd, und wir waren nachts zusammen und haben jeden Tag zusammen gegessen, und er hat nicht einmal gesagt: ‚Guten Morgen. Wie geht es dir? Möchtest du etwas essen? Spüle das Geschirr.‘ Gar nichts!“ Er sagte: „Nun, sage einfach gar nichts darüber.“

Ich sagte: „Ich werde kein Wort sagen.“ So habe ich ihm nicht gesagt, dass ich nicht beten würde, sondern ich habe ihm nur gesagt, dass ich . . . Und ich betete.

37 Wir kamen also dort an, der Mann war ein sehr harter Charakter, und ich hätte nicht gedacht, dass er irgendetwas glaubte. Und er hatte gerade ein paar Abende zuvor ein Baby verloren, ein tot geborenes Baby. Also gingen wir jagen. Und es war am zweiten Tag, der Mann, mit dem ich gejagt hatte, hatte ihm erzählt, dass ich überall im Land jagen würde. Als also der andere Jäger, der bei mir war, gegangen war, waren wir weit oben auf den Gipfeln; wo wir gerade einen Berglöwen hingetrieben haben, bis wir ihn auf den Felsen hatten, und er war entkommen. Und so saßen wir dort und warteten darauf, dass der Hund zurückkehrte. Und dieser Mann sagte zu mir, er sagte: „Der andere Jäger, dein Freund, sagt mir, dass du überall jagen kannst. Hast du viel Geld?“ Er sagte: „Ich denke, das geht mich nichts an.“

Und ich sagte: „Nein“, ich sagte: „ich habe nicht viel Geld.“ Ich sagte: „Ich—ich werde unterstützt.“

Und er sagte: „Oh, ich verstehe.“ Er sagte: „Nun, ich denke, es geht mich immer noch nichts an, aber“, sagte er: „bist du bei einer Firma, die dich unterstützt?“

Er zog es geradewegs aus mir heraus. Ich habe versprochen, dass ich es nicht tun würde, seht ihr. Also sagte ich, ja, ich sagte: „Nein, mein Herr. Ich bin ein Prediger, ein Missionar.“

Er sagte: „Ein was?“

Ich sagte: „Missionar.“ Und er stand einfach da und schaute mich ein paar Minuten lang an.

Ich sagte: „Hast du irgendeine Hoffnung für das Leben hiernach? Was ist deine Hoffnung?“

Er sagte: „Ich bin ein Jack Mormone.“

Und ich sagte: „Ein was?“

Er sagte: „Ein Jack Mormone.“

Ich sagte: „Welche Art ist das?“

Er sagte: „Die Art, die flucht und Kaffee trinkt und Zigaretten raucht.“

Ich sagte: „Nun, ein ehrliches Bekenntnis ist gut für die Seele."

38 Und dann sagte er—er sagte: „Ich möchte dich etwas fragen." Er sagte: „Mir wurde gesagt, dass die Mormonenkirche die einzige wahre Kirche ist, die es gibt." Er sagte: „Glaubst du das?"

39 Ich sagte: „Wenn es um Kirchen geht, denke ich, ist sie so gut wie jede andere. Ich kenne nur eine Wahrheit, und das ist Jesus Christus." Ich sagte: „Ich weiß, dass Er Wahrhaftig ist."

40 „Nun", sagte er: „uns wurde kürzlich ein Baby geboren, das tot geboren wurde." Er sagte: „Mir wurde gesagt, dass weil dieses Baby tot geboren wurde, hat Gott ihm nie den Odem des Lebens eingehaucht, dass ich es nie wiedersehen werde." Er sagte: „Was denkst du darüber?"

41 „Nun", sagte ich: „Als Jack Mormone wirst du es nicht, sicherlich nicht. Soviel ist sicher, du wirst es nicht wiedersehen, solange du ein Jack Mormone bleibst." Und er sagte . . . Nun, er hatte gegen mich gestichelt, also habe ich auch ein wenig zurück gestichelt, seht ihr. Wir hatten—hatten eine Zeit des Stichelns. So sagte er—er sagte . . . Ich sagte: „Was ist los?"

Er sagte: „Oh, ich weiß es nicht." Und er sagte: „Nun, was glaubst du?"

Ich sagte: „Ich kenne viele gute . . . "

42 Ich wusste nicht, dass er ein Mormone war. Und ich war sehr . . . Ich weiß, weil es in Utah war, war das wahrscheinlich, aber ich . . . denn die meisten Leute dort sind Mormonen in der Gegend von Salt Lake City. Wir waren jedoch nicht in Salt Lake City. Und so dachte ich: „Nun, ich hatte einige gute mormonische Freunde, die in den Gebetsreihen waren, feine Menschen."

43 Und ich sagte: „Ich habe einige sehr feine Menschen getroffen, die—die Mormonen sind." Und er sagte, nun, er sagte . . . Ich sagte: „Ich kenne ihre Lehre darüber nicht, und ich würde nichts Gegensätzliches zu ihrer Lehre sagen wollen, weil du einer bist, und ich respektiere das sehr." Und ich sagte: „Nun, und glaubst du das?"

Er sagte: „Jawohl, das tue ich. Aber", sagte er: „Ich lebe nicht danach."

44 Ich sagte: „Nun, ich glaube, dass die Bibel lehrt, dass Gott dieses Baby vor Millionen von Jahren kannte, vor Grundlegung der Welt." Ich sagte: „Gott sagte zu Jeremia: ‚Bevor du im Schoß deiner Mutter empfangen wurdest, bevor du aus dem Leibe hervorkamst, habe Ich dich gekannt, dich geheiligt und dich zum Propheten für die Völker bestimmt.'" Ich sagte: „So viel wusste Er darüber, siehst du."

Er sagte: „Nun", er sagte: „Dankeschön."

45 Er begann den Hügel hinunterzugehen. Und dann traf er diesen anderen Mann, und er sagte: „Warum hast du mir nicht gesagt, dass dieser Kerl ein Prediger ist?“ Und so haben wir . . . Er sprach ein wenig mit ihm und fing an, ihm von den Versammlungen zu erzählen.

46 Nun, Mormonen glauben an Weissagung. Ich weiß nicht . . . vielleicht sind keine hier, aber sie—aber sie glauben an—an Weissagung. Aber nun, vielleicht plaudere ich aus der Schule, aber ich . . . Ja. Ja. Aber wie auch immer, sie glauben.

Und er sagte, er kam zu mir zurück und sagte: „Ich habe gehört, dass du ein Prophet bist.“

Ich sagte: „Nein, mein Herr.“ Ich sagte: „Ich . . . Der Herr hat mir ein paar Dinge gezeigt, die geschehen sollen.“

47 Und er machte sich sofort auf und sagte: „Lass uns zurückfahren.“ Und er stieg in sein Auto und fuhr hinunter zu der . . . seiner kleinen Stadt, wo er lebte. In wenigen Augenblicken war er verschwunden. Wir bereiteten die Hunde vor, um direkt nach dem Mittagessen eine weitere Jagd zu machen. Und als wir dabei waren, nun, da fuhr er mit dem Auto los.

48 In wenigen Augenblicken kam ein gut aussehender junger Mann zurück, etwa siebzehn Jahre alt, ein wirklich heilig aussehender, christlicher Gentleman. Er sagte: „Dies ist mein Bruder.“ Er sagte: „Er ist kein Jack Mormone. Er ist ein echter Mormone.“

Ich sagte: „Wie geht es dir, Junge?“

Und er sagte: „Ich habe gehört, mein Bruder hat mir gesagt, dass du ein Prophet bist.“

Ich sagte: „Nein, mein Herr.“ Ich sagte: „Es ist nicht so, dass ich ein Prophet bin.“ Ich sagte: „Der Herr hat mir Dinge gezeigt, die geschehen werden.“

49 Er sagte: „Ich habe gerade eine Spritze in meinem Arm, ich sollte eigentlich auf dem Operationstisch liegen.“ Er sagte: „Aber mein Bruder hat mir das erzählt. Und ich sagte: ‚Wenn das so ist, brauche ich die Operation nicht.‘“ Er schaute mir direkt in die Augen, ein ehrlicher, wahrer, aufrichtiger Blick, er sagte: „Lege mir die Hände auf. Wenn diese Dinge so sind, dann werde ich die Operation nicht brauchen.“ Er ging gesund nach Hause.

50 Dieser Bruder, ein christlicher Freund von mir aus Phoenix, war mit mir auf der Jagd. Er sagte zu mir, er sagte . . . Einige dieser Männer sitzen jetzt gerade hier. Bei einem von ihnen weiß ich, dass er jetzt hier ist. Wir fuhren nach Hause. Er sagte: „Bruder Branham, wenn der Herr dir eine Vision zeigen würde und dich den Mormonen genau sagen lassen würde, was geschehen wird, dann wird das genügen, denn sie halten danach Ausschau.“

51 Also betete ich und betete. Und auf meinem Weg zurück nach Hause kam ich am folgenden Montag, Sonntag, gegen zehn Uhr an, ich stand an jenem Morgen nach der Versammlung im Zimmer und schaute hinaus.

52 Und ich sah Taschenlampen aufleuchten oder irgendeine Art von Licht aufleuchten. Und ich sah einen Berglöwen, der in einem Baum war, und—und er war zu klein, als dass ich ihn hätte schießen können. Ich wollte es nicht. Und da war jemand anders, der ihn schoss, und als sie es taten, erschossen sie ihn mit einem zu großen Gewehr. Es zerriss den Berglöwen. Ich habe die—die—die Weise, wie es gemacht wurde, nicht geschätzt.

53 Als ich nach Phoenix kam, habe ich es Bruder Dawson und Bruder Mosley erzählt. Ich weiß, dass er hier ist. Ich habe ihn letztens irgendwo hier gesehen. Und er ging mit mir hinauf, er und seine Frau. Und ich sagte: „Gebt acht und seht, das ist SO SPRICHT DER HERR. Es wird auf diese Weise geschehen."

54 Nächtelang haben wir gewartet, vier oder fünf Nächte hatten wir gejagt, oder Tage. Selten fängt man nachts einen Berglöwen. Als sie nach Hause kamen, ließen sie die Hunde frei, dieser Jäger, dieser Mormone. Und der—der Berglöwe fand eine Spur beziehungsweise der Hund fand die Spur des Berglöwen und trieb ihn auf einen Baum. Und um zehn Uhr abends kamen sie und holten uns aus dem Bett. Wir gingen dort hinaus, und da war derselbe Berglöwe auf dem Baum. Sie leuchteten mit den Lampen, Bruder Mosley schoss ihn mit einem 44er Kaliber, es hätte den Berglöwen beinahe in zwei Stücke gerissen. Und da war es, ganz genau so, wie es gesagt wurde.

Am nächsten Tag traf ich den obersten Wildhüter des Staates, einen weiteren Jack Mormonen. Ich brachte diese Männer zusammen und führte sie zurück nach Hause zu Christus.

Ich sage euch, Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Gott beweist, dass Sein Wort so ist.

Ihr habt Menschen sagen hören: „Sehen heißt glauben." Das stimmt nicht unbedingt. Viele Menschen sehen, und sie glauben trotzdem nicht.

55 Die Tage, als Jesus auf Erden war, warum haben sie Ihn nicht erkannt, dass Er das manifestierte Wort Gottes war? Warum erkannten die Menschen nicht, dass Mose sagte: „Der Herr, euer Gott, wird einen Propheten wie mich erwecken?" Und Er erfüllte jedes Wort, das die Bibel sprach, das Er tun würde, aber sie glaubten es nicht.

56 Aber Gott hat in jedem Zeitalter bewiesen, dass Sein Wort wahr ist. Er beweist immer Sein Wort. Dann sagen sie manchmal, dass: „Sehen heißt glauben." Es ist nicht so. Aber wir wissen, dass Gott fortfährt, Sein Wort in jedem Zeitalter zu beweisen.

57 Wir wissen, dass Er es Adam und Eva bewies, als Er sagte: „An dem Tag, an dem ihr davon esst, werdet ihr gewiss sterben.“ Wir müssen das zugeben, dass das die Wahrheit ist. Wir glauben das, denn Er hat es uns bewiesen, und wir wissen, dass es die Wahrheit ist.

58 Jetzt nehmen wir einfach einige Stellen, an denen Gott Sein Wort bewiesen hat. Lasst uns zum Beispiel die Tage von—von Noah nehmen. Gott sprach eine Botschaft zu Noah, die sicherlich unwissenschaftlich und unglaublich war. Niemand hätte das glauben können. Es hatte noch nie auf der Erde geregnet. Unwissenschaftlich!

59 Vielleicht waren sie damals ein größeres wissenschaftliches Zeitalter, als wir es heute sind, denn sie bauten in jenen Tagen Pyramiden und Sphinxen und so weiter, die wir heute nicht bauen können. Sie kannten eine Kraft, irgendeine Art von mechanischer Kraft, vielleicht eine atomare oder so etwas, womit sie diese großen Felsbrocken heben konnten, was wir heute nicht tun könnten. Aber sie taten große wissenschaftliche Dinge. Sie hatten etwas, mit dem sie einen Körper einbalsamieren konnten, damit er Hunderte von Jahren natürlich aussah. Wir haben diese Kunst verloren.

60 Jesus sagte: „Wie es war in den Tagen Noahs, so wird es sein beim Kommen des Menschensohnes.“ Und wir wissen, dass wir in ein weiteres großes wissenschaftliches Zeitalter hineinkommen werden.

61 Und nun stand die Botschaft, die Noah hatte, sehr im Gegensatz zum Glauben jener Zeit in der Gemeinde, und es stand auch sehr im Gegensatz zur wissenschaftlichen Forschung. Aber Gott bewies, dass Sein Wort die Wahrheit war. Gott bewies, dass das, was dieser Prophet sagte, die Wahrheit war.

62 Und wir betrachten noch einen anderen für einen Moment. Abraham war ein weiterer Prophet des Herrn, zu dem das Wort kam. Und sagte ihm, als er fünfundsiebzig Jahre alt war und Sarah fünfundsechzig Jahre alt war, dass er von Sarah ein Kind bekommen würde. Nun, das war ein ziemlicher Schock für einen Ungläubigen. Könnt ihr euch vorstellen, dass heute so etwas geschieht, sogar an diesem Tag mit all unseren wissenschaftlichen Errungenschaften und all diesen Reagenzglas-Babys, von denen sie reden und so weiter? Aber diese alte Frau, die nun fünfundsechzig Jahre alt ist, und ein alter Mann von fünfundsiebzig Jahren, doch das Wort des Herrn kam zu Abraham und sagte ihm, dass dies geschehen würde. Und Abraham glaubte Gott. Nun, ganz gleich, wie viel Gott sprach und wie wahr es war, Abraham musste glauben, was Gott sagte, um es so geschehen zu lassen. Nun seht, wie dieser Mann mit seinem Zeugnis geprüft wurde, dass er glaubte.

63 Dieser Mann, der das Bekenntnis ablegte, dass er Gott glaubte, er ist eine Person, wie ihr es seid, die heute Abend hier sitzt. Wir glauben immer noch Gott. Wir müssen glauben, dass Sein Wort die Wahrheit ist. Und Er wird es beweisen, dass Es die Wahrheit ist, wenn wir es nur glauben.

64 Schaut euch jetzt die Hindernisse an, die Abraham hatte. Das erste war sein Alter, fünfundsiebzig Jahre alt, und Sarah war fünfundsechzig. Sie hatte die Veränderung des Lebens weit hinter sich, die Wechseljahre. Ohne Zweifel hat es viele Jahre zuvor aufgehört. Er hatte mit ihr als Ehefrau zusammengelebt. Es war seine Halbschwester, er hatte sie wahrscheinlich genommen, als sie noch ein junges Mädchen war, und hatte sie geheiratet. Und er hatte keine Kinder gehabt. Sie war absolut unfruchtbar. Und jetzt stellen wir fest, um dies zu tun, musste er sich von allen Menschen trennen, die es nicht glaubten, um es geschehen zu lassen.

65 Ich will damit nicht sagen, dass ihr euch von den Menschen trennen müsst. Aber ihr müsst euch von all dem Gerede des Unglaubens trennen und euch davon fernhalten. Wenn die Menschen sagen: „Ach, diese Dinge geschehen nicht! Das ist ein Haufen Verrückter! So etwas wie das geschieht nicht“, schließt einfach eure Ohren und geht weg. Schenkt dem keine Beachtung.

66 Die Bibel sagt: „Abraham zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben; sondern war stark und gab Gott die Ehre.“ Sein Name wurde verändert von Abram zu Abraham, die Änderung des Namens machte aus seinem Namen: „Vater vieler Völker.“ Könnt ihr euch einen Mann vorstellen, der mit seiner Frau zusammenlebt, seiner Geliebten, mit der er jetzt all diese Jahre zusammengelebt hat und jetzt irgendwo im Alter von achtzig Jahren ist und seine Frau siebzig Jahre alt, und immer noch ohne ein Kind oder irgendeine Hoffnung auf ein Kind, und doch behauptet er, dass er der „Vater vieler Völker“ wäre. Könnt ihr euch die Kritik der vorbeigehenden Menschen vorstellen, die sagen würden: „Vater vieler Völker, wie viele Kinder hast du denn jetzt?“ Und die ganze Kritik, die er durchleben musste!

67 Aber Abraham strauchelte überhaupt nicht durch Unglauben. Er glaubte, dass Gott in der Lage war, das auszuführen, was Er verheißen hatte, dass Gott Sein Wort beweisen würde, egal wie lange es dauerte. Aber anstatt jedes Mal schwächer zu werden, wozu wir neigen würden, wurde er die ganze Zeit stärker. „Wenn es heute nicht geschehen ist, wird es morgen ein größeres Wunder sein, denn dann ist es einen Tag älter.“ Das war Gott, das war Gott in Abraham, denn er wusste, dass Gott alle Seine Worte als wahr bewies.

Wenn Seine Kinder nur Sein Wort nehmen, damit Er Es durch euch beweisen kann! Das ist die einzige Weise, wie Er Sein Wort beweisen kann.

Er beweist Es nicht den Ungläubigen. Sie können nicht bewiesen werden; sie sind Ungläubige. Aber Es gilt nicht den Ungläubigen. Es ist nicht für Ungläubige.

68 Es ist für den, der glaubt. Und wenn Er jemanden finden kann, der Seinem Wort glaubt, wird Er Sein Wort durch euch beweisen. Und manchmal treffen uns Krankheiten und Dinge auf diese Weise, damit Gott Sich selbst beweisen kann.

Erinnert ihr euch an den Blinden, den Jesus fand? Sie sagten: „Wer hat gesündigt, er oder sein Vater, seine Mutter?"

69 Er sagte: „In diesem Fall keiner von ihnen, sondern damit die Werke Gottes kundgetan werden würden." Seht ihr, es geschah dem Jungen, damit Jesus verherrlicht werden konnte. Manchmal ist Krankheit kein Fluch, sondern ein Segen, damit wir unseren Glauben dort hineinlegen können und die Dinge, die nicht da sind, erachten können, als wären sie es. Gott hat es so gesagt, und Er wird beweisen, dass es so ist, wenn ihr nur in der Prüfung nicht schwach werdet.

70 Er konnte Hiob einmal beweisen, dass er Ihm nicht ins Angesicht fluchen würde. Seht auf die Prüfung, durch die Hiob ging. Doch tief in den Klauen des Todes sagte er dennoch: „Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen, gepriesen sei der Name des Herrn!" Er hat es gewiss geglaubt. Gott bewies Sein Wort Hiob. Er bewies es Abraham. Er bewies es so.

71 Er bewies es auch durch Mose. Und Mose, als die Schwierigkeiten so gegen ihn standen, hatte Mose es in seinen Gedanken, dass er vielleicht ein Befreier wäre, seine Mutter hatte ihm wahrscheinlich gesagt, dass er als dafür geeignetes Kind geboren wurde. Sie—sie war seine Erzieherin, die ihn im Palast des Pharaos großgezogen hatte, zweifellos hatte sie ihm gesagt: „Sohn, wir haben gebetet, dass wir befreit werden, und wir glauben, dass du dieses Kind bist, das Gott gebrauchen wird, um uns zu befreien." Und dann, als er . . .

72 Seht ihr, er wuchs heran und sollte der—der Sohn der Tochter Pharaos sein, und wir finden heraus, dass er der Thronfolger werden sollte. Nun, ohne Zweifel hatten sie es in ihren Gedanken, dass er der nächste Pharao werden würde: „Und so würde er das Volk befreien, indem er der nächste Pharao wäre." Aber Gott hatte einen . . . Wenn das so gewesen wäre, dann hätte er es durch eine materielle Sache getan, durch eine—eine—eine politische Handlung. Aber Gott wirkt nicht immer auf diese Weise.

73 Gott hat Seine eigenen Wege zu wirken, und Er sagte, Er würde sie „herausbringen." Er sagte Abraham: „Nach vierhundert Jahren" würde Er sie „mit starker Hand herausbringen", Er würde „Zeichen und Wunder zeigen." So konnte er es nicht so machen, also hat Abra- . . . Wir stellen fest,

dass Abraham Gott glaubte, und hier ist jetzt Mose, der Gott glaubt.

74 Und Mose schaute aus demselben Fenster wie Pharao, er sah dasselbe Volk. Dieser Pharao schaute auf sie hinaus als: „Ein verfluchtes Volk, ein Volk, das nichts weiter als einen Haufen Fanatismus hat für einen Gott, irgendeinen Wüstengott irgendwo, von dem sie nichts wissen; eine unsichtbare Säule, zu der sie beten, damit hat es nichts auf sich. Sie sind ein Haufen Fanatiker. Und sie sind ein Haufen von Sklaven. Und ihr Gott lässt sie Sklaven sein, das beweist, dass Er kein Gott ist."

75 Und genau inmitten der ganzen Sache erweckte Er genau den Mann dafür. Gott tut Dinge auf solch eigenartige Weisen direkt in ihrer Mitte. Kein Theologe, kein Lehrer, kein Priester, keiner ihrer heiligen Männer; sondern einfach ein gewöhnlicher Mann, geboren für diese Aufgabe. Und Gott berief ihn als Seinen Propheten und sandte ihn dort hinab. Und mit nichts anderem in seiner Hand als einem krummen Stab, um einer Armee entgegenzutreten, mechanisierten Einheiten, die die ganze Welt erobert hatten. Aber mit diesem Stab in der Hand, wie Gott es ihm sagte, er solle diesen Stab in seiner Hand halten und er würde Israel befreien, und er ging hinab und tat es, weil Gott es verheißen hatte. Wie wird er es tun? „Ich werde mit dir sein."

Er sagte: „Zeige mir Deine Herrlichkeit, Herr. Ich bin langsam im Reden. Ich kann nicht richtig sprechen. Und ich . . . " Er hatte eine Million Ausreden.

76 Aber Er sagte: „Ich werde mit dir sein." Und das war alles, was nötig war. Er ging und nahm Gottes Wort. Ganz gleich, wie gefährlich die Aufgabe erschien, Mose glaubte Gott immer weiter. Und Gott bewies durch Mose, dass Sein Wort die Wahrheit war. Denn ganz gleich, was geschah, Mose verblieb genau beim Wort. Während der Zeit der Reise . . .

77 Gott sagte ihnen dort in Ägypten auch, dass Er sie hinüberbringen würde: „In ein verheißenes Land, ein gutes Land voller Milch und Honig." Und es war absolut da. Sie wussten nicht, dass es da war, aber Er sagte: „Es ist da, und Ich habe es euch gegeben. Es gehört euch bereits, geht einfach und beansprucht es!"

78 Und in der Wüste, als viele von ihnen herauskamen und im Geist tanzten, als Miriam das Tamburin spielte; sie aßen Manna aus dem Himmel; hörten Mose im Geist singen; beobachteten die Wunder und Zeichen, die hervorkamen. Aber als es zu dem entscheidenden Moment kam, das ganze Wort Gottes zu glauben, die ganze Verheißung, versagten sie.

Nur zwei von ihnen glaubten es, das waren Josua und Kaleb. Und sie brachten den Beweis zurück, dass das Land gut war.

79 Aber es waren die Umstände, das war es, was sie aufhielt. Weil sie sagten: „Wir sind nicht in der Lage, das Land

einzunehmen, weil ihre Städte von Mauern umgeben sind, ihre—ihre—ihre Abgesandten sind dort. Nicht ihre Abgesandten, sondern ihre—ihre Leute sind große Riesen. Nun, wir sehen neben ihnen aus wie Heuschrecken."

80 Josua und Kaleb sagten: „Wir sind mehr als in der Lage, es einzunehmen." Warum? Gott hatte es ihnen gegeben, ganz gleich, wie groß die Riesen waren. Das Hindernis bedeutete ihnen gar nichts. Gott hatte es so gesagt! Und Gott hat es durch sie bewiesen. Und sie gingen hinüber und nahmen das Land ein, wie Gott gesagt hatte, dass sie es tun würden. Er bewies es ihnen.

81 Nun, als sie im Monat April heraufzogen, als das Wasser aus den Bergen durch die Schneeschmelze hinunterfloss und so weiter, sah es aus, als wäre Gott ein schlechter General, der Sein Heer direkt an einen Ort führte, wo Er sie vom verheißenen Land abgeschnitten hatte. Und genau zu der Zeit, wo Er sie hinüberbrachte, hinüberbringen wollte, war es der schlimmste Monat im Jahr. Der Monat, in dem der Jordan über die Ufer trat und bis auf die Felder hinausfloss. Nun, wenn sie hinübergebracht werden sollten, wäre es im Sommer, wenn sie hinüberwaten könnten. Aber Er wartete, bis das Wasser tief wurde. Er zeigt gerne, dass Er Gott ist. Er möchte Sein Wort trotzdem beweisen.

82 Es ist egal, ob der Arzt gesagt hat: „Du stirbst an Krebs." Das ist alles, was der Mann weiß. Vielleicht sind die Wasser für einige von euch heute Abend tief. Aber denkt daran, Gott gab die Verheißung. Gott hält Sein Wort, und Gott beweist Sein Wort. Es ist die Wahrheit.

83 Er wartete, bis das Wasser trübe wurde, bis es tief wurde und über ihren Kopf kam und so weiter, und dann öffnete Er den Weg. Er ging ihnen voraus und bahnte den Weg.

84 Wie sollten sie nach Jericho hineinkommen, wenn alles ganz und gar verschlossen war? Josua fragte sich. Er wusste, dass Gott ihn so weit geführt hatte, der nächste Schritt war Gottes Sache.

85 Eines Tages, als er dort umherging und die Mauern betrachtete, sah er einen Mann dort stehen, der Sein Schwert gezogen hatte. Und er zückte sein Schwert und ging dem Mann entgegen, er sagte: „Für wen bist Du? Bist Du für uns, oder bist Du für unseren Feind?"

86 Er sagte: „Ich bin der Oberste der Heerscharen des Herrn." Und Er sagte ihm, was er tun sollte. Wie sollte er eine Posaune blasen und eine Mauer würde einstürzen, auf der man ein Wagenrennen abhalten konnte? Was hätte denn irgendetwas mit einer Posaune zu tun?

87 Gott benutzt solche einfachen Methoden. Es ist diese Einfachheit davon, was für mich Gott ausmacht. Wir versuchen immer, irgendetwas Großes zu finden, das etwas bewirken soll, und Gott . . . irgendeine große Organisation wird die ganze Sache

nehmen und alles klären. Wenn Gott eine einfache Person nimmt, nur einen Mann, den Er in Seinen Händen halten kann, und Er wird jedes Wort, das Er gesagt hat, Dadurch beweisen. So einfache, kleine Methoden!

88 „Lasst eine Posaune ertönen.“ Nicht die Mauer ausgraben, sondern: „Lasst einfach eine Posaune ertönen, und die Mauern werden einstürzen. Der Schall der Posaune wird die Mauern niederreißen.“ Wie töricht für den fleischlichen Verstand! Aber Gott bewies, dass Sein Wort wahr war, denn die Mauern stürzten ein, eine auf die andere. Sie stiegen geradewegs hinauf und nahmen die Stadt ein.

89 Oh, Gott erweist Sich gerne als Gott! Josua wusste das. Eines Tages, als er dort stand, geschah eines der größten Paradoxe, das je geschehen ist außerhalb des Todes, Begräbnisses und Auferstehung von Jesus Christus. Als der Feind . . . Er hatte sie in die Flucht geschlagen, und die verschiedenen Armeen waren in den Bergen. Er hatte sie in die Flucht geschlagen, und die Sonne ging unter. Oh my, was für eine Zeit war das für General Josua!

90 Denkt daran, er kämpfte sich durch das Land, ohne ein Krankenhaus zu haben, eine Krankenschwester, einen Erste-Hilfe-Verband oder einen Verwundeten. Zeigt mir etwas, das das übertreffen kann. Jawohl. Er hatte keine Krankenhäuser, keine Krankenschwestern, und er verlor nie einen Mann, solange sie im Willen und Wort des Herrn wandelten. Gott bewies, dass Er bei ihnen war. Das stimmt. Beachtet es jetzt.

91 Und wir stellen fest, dass Josua wusste, wenn die Nacht käme, würden sie sich herausschleichen und zu den anderen gehen und—und sich zusammentun und ein weiteres großes Heer aufstellen, und am nächsten Tag würde er eine schwere Zeit mit ihnen haben. Er wusste nicht, was er tun sollte, und so schaute er auf zu Gott. Er brauchte Hilfe, und er benötigte es, dass diese Sonne stillstand. Und so gebot er dieser Sonne einfach, stillzustehen, und der . . . sagte, dass „der Mond über Ajalon hängen sollte“, und sich nicht bewegen sollte, bis er es befahl. Und der Mond und die Sonne blieben vierundzwanzig Stunden lang still, als Josua den Kampf kämpfte und den Feind besiegte, weil er genau auf dem Posten der Pflicht war. Er hatte ein Recht dazu, weil er Gottes Geboten gehorchte.

92 Und solange ihr auf dem Posten der Pflicht seid, Gottes Wort haltet und nur das tut, was Er euch aufgetragen hat, wenn ihr gemäß den Anordnungen Gottes marschiert, habt ihr ein Recht, zu dem Berg zu sagen: „Hebe dich hinweg!“

93 Gott hält Sein Wort. „Wenn ihr zu diesem Berg sagt: ‚Hebe dich hinweg‘, und in eurem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was ihr gesagt habt, in Erfüllung geht, könnt ihr das haben, was ihr gesagt habt.“ Jesus sagte das in Markus 11:22. Das ist die Wahrheit. Ich weiß, dass es die Wahrheit ist.

Es ist Gottes Wort, und das beweist, dass es die Wahrheit ist. Wir haben manchmal einfach Angst. Wir kommen dahin, dass wir Angst haben, dass Er dieses Wort nicht hält. Er wird dieses Wort halten. Er sagte, Er würde es tun. Nun, wir finden heraus, dass es wahr ist. Er hat es bewiesen.

94 Da war einmal eine Weissagung von Jesaja über etwas, was noch nie geschehen war; niemals zuvor und seitdem nie mehr geschehen ist. Er sagte: „Eine Jungfrau wird schwanger werden." Könnt ihr euch vorstellen, dass eine Frau, ohne einen Mann zu kennen, ein Kind bekommen würde? Jesaja sagte: „Eine Jungfrau wird schwanger werden."

Und Gott ließ eine Jungfrau schwanger werden, um Sein Wort als Wahrheit zu beweisen. Er bewies Sein Wort, denn eine Jungfrau wurde schwanger, und sie brachte den Sohn hervor.

95 Nun, dieses fleischgewordene Wort, seht, was Es tat. Als dieser Sohn hervorkam, war Er das Wort Selbst. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns."

96 Er war dieses lebendige Wort. Er bewies, dass Er dieses lebendige Wort war. Er sagte zu den Lehrern jenes Tages: „Wer kann Mich der Sünde überführen?" *Sünde* ist „Unglaube." „Wer kann Mir sagen, dass Ich ein Ungläubiger bin? Jedes Wort, das von Mir geschrieben ist, ist erfüllt worden." Die letzten sieben Voraussagen übe Sein Leben wurden erfüllt in den letzten sieben Stunden am Kreuz. Alles, was von Ihm geschrieben stand, wurde erfüllt, denn Er war das Wort. Er bewies, dass Er es wäre, war. Er heilte die Kranken. Er weckte die Toten auf. Er besiegte den Tod, die Hölle und das Grab. Er bewies, dass Er das Wort war.

Beachtet diesen Fall hier im Haus von Jairus. Er war . . . Er hatte ihnen die Wahrheit gesagt. Wir sehen Ihn, wie Er den See überquerte. Er kommt heran.

97 Da war eine kleine Frau oben auf dem Hügel, die ihr ganzes Geld für die Ärzte ausgegeben hatte. Ohne Zweifel hatten die Ärzte alles getan, was sie konnten, um die Frau gesund zu machen; wahrscheinlich hebräische Ärzte, und das war eine hebräische Frau, und so hatten sie alles für ihre Schwester getan, was sie konnten. Obwohl sie nichts hatten, was diesen Blutfluss aufhalten konnte, was vielleicht die Zeit der Wechseljahre war, und ihr Blut war geflossen, bis sie . . . das kleine Ding war so schwach, dass sie kaum noch herumgehen konnte. Und sie hatte von Jesus gehört. Und als sie das kleine Boot in die Weiden stoßen sah, ging sie hinab, um es herauszufinden.

98 Viele Seiner Kritiker standen dort. Und Er ist auch heute nicht frei von Kritikern. Wenn sie gewusst hätten, Wer Er war, wären sie nicht Seine Kritiker gewesen. Aber sie waren Seine Kritiker, weil sie nicht wussten, Wer Er war.

Und so ist es heute mit der Botschaft, so viele gute Männer und Frauen kritisieren Dies, weil sie nicht wissen, was Es ist.

99 Jesus sagte: „Wenn ihr Mose gekannt hättet, hättet ihr Mich gekannt. Mose sprach von Mir. Viele große Männer sehnten sich danach, diesen Tag zu sehen. Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, dann glaubt Mir nicht. Ich habe ein größeres Zeugnis“, sagte Er: „als das von Johannes, denn die Werke, die Ich tue, beweisen, dass der Vater mit Mir ist.“ Er hatte größere Werke, denn Er war der Ausgewiesene. Johannes wurde auch ausgewiesen als die Stimme eines Rufenden in der Wüste. Aber als Er kam, war Er der Prophet, von dem Mose gesprochen hatte, der erweckt werden würde.

Wie ich neulich Abend sagte, Er kam in drei Namen; der Name des Sohnes Gottes, Menschensohn und Sohn Davids.

100 Als Er das erste Mal hier auf Erden war, war Er der Menschensohn. Er konnte noch nicht Sohn Gottes sein; Er hat es auch nie behauptet. Er sagte, Er sei der „Menschensohn.“ Wenn jemand Ihn fragte, sagte Er: „Ihr seht den Sohn des Menschen; den Menschensohn.“ Nun, „Menschensohn“ ist ein *Prophet*. Er musste auf diese Weise kommen wegen der Schrift, Er kann nicht im Gegensatz zur Schrift kommen.

101 Das ist der Grund, warum heute unsere—unsere Botschaft dieser Stunde nicht durch Theologen und Theologie kommen kann, es muss zu der gleichen Sache zurückkommen, die es zu tun verheißen hat. Es muss auf diese Weise geschehen.

102 Wir sehen also, dass Er in diesem Mann ein Prophet sein musste. Nicht der Sohn Gottes dort, Er musste der Menschensohn sein. Jehova Selbst nannte die Propheten, Jeremia und die anderen „Menschensohn.“ „Wenn ihr den Menschensohn seht . . . “ „Wer ist der Menschensohn?“ fragten sie immer wieder.

103 Damals erfüllte Er Sein Amt als Menschensohn. Dann erfüllt Er jetzt Sein Amt als Sohn Gottes. Gott ist ein Geist, und nun wirkte Er durch die Gemeindezeitalter hindurch als Sohn Gottes. Nun, im Tausendjährigen Reich wird Er der Sohn Davids sein, wenn Er auf dem Thron Davids sitzt. Er wird der Erbe des Throns sein, der Sohn Davids. Menschensohn, Sohn Gottes, Sohn Davids, und es ist die ganze Zeit derselbe Mann.

104 Genau wie Vater, Sohn und Heiliger Geist; das Amt Gottes. Er war Gott, der Vater, dann wurde Er Gott, der Sohn, jetzt ist Er Gott, der Heilige Geist. Nicht drei Götter; ein Gott in drei Kundgebungen, drei Eigenschaften desselben Gottes.

Nun, wir stellen fest in dieser Stunde, in der wir jetzt leben, dass Gott Sein Wort genau so hält, wie Er es damals tat.

105 Wir sehen, dass Er über den See kam. Diese Frau glaubte Ihm, da war etwas in ihrem Inneren, das zu pochen begann. Sie hatte keine Schriftstelle dafür, ebenso wenig wie Josua eine

Schriftstelle hatte, um die Sonne anzuhalten, aber sie glaubte in ihrem Herzen, dass Er der Sohn Gottes war. So sagte sie: „Wenn ich nur Sein Gewand berühren kann, werde ich geheilt.“ Und so drängte sie sich durch die Menge hindurch, bis sie Sein Gewand berührte, und der Blutfluss hörte auf.

106 Nun, Er schaute über die Menschenmenge, um herauszufinden, wer Ihn angerührt hat. Ohne Zweifel gab es da jemanden. Er blieb stehen. Das ganze Volk drängte sich um Ihm; und manche machten sich über Ihn lustig, manche lachten über Ihn; der Priester stand abseits und befragte Ihn und die Geistlichen und so weiter. Aber es gab einige, die Ihm glaubten. Und, und nach einer Weile hielt Er plötzlich an, drehte sich um und sagte: „Wer hat Mich berührt?“

107 Einige von ihnen sagten: „Nun, Meister!“ Ich glaube, es war Petrus, der sagte: „Nun, die ganze Menge bedrängt Dich. Nun, wer hat dich ‚berührt?‘ Nun, alle berühren Dich!“

Er sagte: „Aber Ich erkenne, dass Kraft von Mir ausgegangen ist.“ Er wurde schwach. Es war eine andere Art der Berührung.

108 Wenn wir das nur erkennen könnten, Bruder, Schwester! Wenn ihr Ihn mit dieser bestimmten Berührung berühren könnt! Oh, ihr kranken Menschen, ich werde in ein paar Minuten für euch beten. Ich glaube, dass ich den Heiligen Geist habe, nicht mehr Heiligen Geist, als ihr gerade dort draußen habt, als diese Männer hier haben. Derselbe Heilige Geist, aber es ist ein Gebot Gottes; und wenn ihr glaubt, dass das das Gebot Gottes ist, für die Kranken zu beten und ihnen die Hände aufzulegen und böse Geister auszutreiben und die Verheißungen, die Er gegeben hat, wird es bei euch genauso sein. Ihr werdet bekommen, worum ihr bittet, wenn ihr es glauben könnt.

„Kannst du glauben, dass ich in der Lage bin, dies zu tun?“ sagte Jesus.

109 „Ja, Herr, ich glaube“, sagte der Mann mit dem epileptischen Kind: „Ich glaube, dass Du der Sohn Gottes bist, der in die Welt kommen sollte.“ Nun, wir wissen, dass es nur dieser Einstellung bedarf, um die Ergebnisse hervorzubringen.

110 Nun, schnell, lasst uns einen Moment an Ihn denken, hier ist Er auf Seinem Weg dorthin. Ein kleiner Priester kam herbei, ohne Zweifel war dieser kleine Mann ein Grenzgläubiger.

111 Es gibt heute so viele davon auf der Welt, kleine Grenzgläubige. Sie möchten Das glauben. Sie möchten glauben, dass der Heilige Geist real ist. Sie möchten glauben, dass dies die apostolische Bewegung ist, wie Gott verheißen hat, dass Er in den letzten Tagen Seinen Geist ausgießen würde. Wir . . . er möchte an Maleachi 4 glauben, wo Er verheißen hat, dass in den letzten Tagen der—der ursprüngliche pfingstliche Glaube der—der Gemeinde wieder zurückerstattet wird.

112 Maleachi 4 beansprucht es. „Siehe, Ich werde euch Elia senden am letzten Tag“, das stimmt: „und er wird den Glauben der Kinder zurückerstatten zu den Vätern“, seht ihr: „den Glauben der Väter auch zu den Kindern.“ Seht ihr, es muss so sein.

Ihr sagt: „Nun, das war Johannes der Täufer.“ Nein, nein.

113 Johannes der Täufer war Maleachi 3. Das stimmt. Matthäus 11 sagt es so: „Wenn ihr es empfangen könnt, dies ist der, von dem gesagt ist: ‚Siehe, Ich sende Meinen Botschafter vor Meinem Angesicht.‘“ Es war Elia, gewiss. Jesus sagte, dass es so war. Aber nicht der Elia aus Maleachi 4, überhaupt nicht.

114 Denn: „Unmittelbar nach dieser Botschaft soll die Erde mit Feuer verbrannt werden und die Gerechten auf der Asche der Gottlosen wandeln.“ So ist das nicht geschehen zur Zeit von Johannes. Wir müssen eine Botschaft haben, die zurückkehrt und die Menschen herausholt aus all diesen konfessionellen Zuständen, zurück zum ursprünglichen, wahren pfingstlichen Glauben. Und wir sehen, wie es geschieht, es ist die Erfüllung einer Schriftstelle, die sich erfüllen muss. Die ganze Schrift muss erfüllt werden. Wieviel mehr davon könnten wir anwenden, es würde länger dauern, es zu zeigen, als meine abgelaufene Zeit jetzt. Aber ihr versteht diese Dinge, dass es ganz genau so geschehen muss für Abrahams Kinder, genau wie Er es verheißen hat.

115 Wir sehen, wie Jesus jetzt hinaufgeht, um das kleine Mädchen zu heilen. Denn der Vater, der kleine Grenzgläubige, etwas kam an den Punkt, dass er Jesus erkennen musste, denn der Arzt hatte sie aufgegeben. Und er setzte seinen kleinen schwarzen Hut auf und machte sich auf, um zu sehen, ob er Jesus finden konnte. Seht ihr, Er ist immer genau da, wenn ihr Ihn wollt. Er fand Ihn, als Er gerade ans Ufer kam.

116 Und er sagte: „Komm zu meinem kleinen Mädchen, lege Deine Hände auf sie, und sie wird gesund werden.“ Er sagte: „Sie liegt an der Schwelle des Todes. Sie ist mein einziges Kind.“ Er sagte: „Sie ist zwölf Jahre alt. Wir haben keine anderen Kinder. Meine Frau und ich“, vielleicht: „wir werden alt. Und dies ist unser einziges Kind, und sie liegt an der Schwelle des Todes. Herr, ich glaube Dir. Wenn Du nur kommst und Deine Hände auf sie legst, wird sie gesund werden.“

Seht ihr, was hat er erkannt? Er erkannte, dass dieses verheißene Wort Gottes in diesem Mann manifestiert war.

117 Genauso wie Nikodemus sagte: „Rabbi, Lehrer, wir wissen, dass Du ein Lehrer von Gott bist. Wir wissen es. Die Pharisäer wissen es.“ Warum haben sie es dann nicht bekannt? „Niemand könnte die Dinge tun, die Du tust, wenn Gott nicht mit Ihm wäre. Wir wissen, dass Du von Gott kommst.“

118 Hier sehen wir, dass Jairus dasselbe glaubte. Er sagte: „Komm und lege Deine Hand.“ Er wusste, dass Gott in Ihm war. „Lege Deine Hände auf mein Kind. Obwohl sie dem Tod nahe ist, wird sie leben.“

119 Er ging einfach mit ihm mit. Und während er ging, kam hier ein Läufer zurückgelaufen und sagte: „Bemühe Ihn nicht, bemühe den Meister nicht weiter. Das—das Mädchen, tot, sie ist jetzt dahin. Sie ist gestorben.“

Jesus wandte sich zu Jairus und sagte: „Habe Ich dir nicht gesagt: ‚Wenn du nur glauben würdest, würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen?‘ Wenn du es nur glaubst!“

120 Er kam in das Zimmer, und da waren sie alle, klagten und weinten und jammerten, genau wie jede Person es tun würde. Ein feines, kleines Mädchen, die Tochter eines Pastors, war gestorben, und sie wurde aus dieser Welt genommen. Und sie war wahrscheinlich schon seit Stunden tot, und dann hatten sie sie auf der Liege aufgebahrt und waren bereit, ihren Leib vielleicht einzubalsamieren und sie fortzubringen zum Begräbnis.

Dann sehen wir, dass Jesus ins Haus ging. Alle waren am Wehklagen. Er sagt: „Seid still.“ Er sagte: „Sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.“

121 Nun, könnt ihr euch vorstellen, was sie dachten? „Nun, diesen Mann kennen wir jetzt. Wir haben gehört, dass Er ein uneheliches Kind ist. Und wir hören von Seinen, all Seinen unbesonnenen Vorhersagen, die Er macht. Und jetzt wissen wir, dass der Priester recht hat: ‚der Mann ist verrückt‘, denn wir wissen, dass sie tot ist. Der Arzt hat sie für ‚tot‘ erklärt, und dort liegt sie. Sie ist gestorben, und wir wissen, dass sie tot ist.“ Sie sagten, sie verspotteten Ihn, mit anderen Worten, sie beschämten Ihn, indem sie Ihn kritisierten.

122 Aber Er hatte bereits gesagt, dass sie nicht tot war. Das ist alles, was nötig ist. „Sie schläft.“ Egal wie viele Kritiker es gibt, Er wird Sein Wort beweisen! Er trieb sie alle aus dem Haus, schickte alle Ungläubigen hinaus. Nahm Petrus, Jakobus und Johannes, die Gläubigen, drei Zeugen, und den Vater und die Mutter, ging hinein und nahm die Tochter bei der Hand und sprach in einer Sprache, die ihre Seele zurückrief von irgendwo dort in der Ewigkeit. Und das Mädchen lebte.

123 Was hat Er getan? Er bewies Sein Wort. Er bewies das, was Er sagte. Sie war nicht tot. Sie schlief. Nun, wir stellen fest und erkennen, als Er das tat, bewies Er dort noch etwas anderes. Nun, Er bewies, dass Er Gott war. Er bewies, dass Er Vorherwissen hatte. Beachtet jetzt, was Sein Wort sagte. „Sie ist nicht tot, sondern sie schläft.“ Seht ihr, sie war von vornherein nicht tot. Sie schlief. Das zeigte Sein Vorherwissen. Nun, es mögen viele kleine Mädchen an demselben Morgen gestorben sein, aber diese

hier war nicht tot. Sie schlief, wie es bei Lazarus war. Und Er rief sie aus diesem Schlaf heraus, denn sie war nicht tot.

124 „Und wer an Mich glaubt, der wird leben, auch wenn er tot wäre; und wer da lebt und an Mich glaubt, wird niemals sterben.“ Nur jene, die im Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen, die Er erlöste, als Er starb, die sind es, die Er an jenem Tag aus dem Schlaf hervorrufen wird, jene, die durch Seine Kraft lebendig gemacht sind, die diese lebendig machende Kraft in sich tragen. So wie ich es gestern Abend sagte; selbst nachdem Elisa gestorben war und seine Gebeine im Grab lagen, war diese lebendig machende Kraft immer noch in seinen Gebeinen.

125 Sicher, Er bewies, Wer Er war. Nun, wir stellen wiederum fest, dass Er ebenfalls bewies in Hebräer, dem 4. Kapitel und dem 12. Vers, Er bewies, dass Er das Wort Gottes war. Das tat Er gewiss. Beachtet, was Er tat. Hebräer 12, Hebräer 4:12 sagt: „Das Wort Gottes ist kräftiger, schneller als ein zweischneidiges Schwert, und—und Es ist auch ein Unterscheider der Gedanken und der Absichten des Herzens.“ Passt jetzt einen Moment auf.

126 Als Er anfangs Seinen Dienst begann, nachdem Er hervorkam, um zu zeigen, dass Er das Wort war, als Er nach Seiner Versuchung aus der Wüste herauskam, war da ein Mann namens Petrus, sein Name war damals Simon. Und er kam mit seinem Bruder Andreas zu Jesus. Und sobald er in die Gegenwart Jesu Christi kam, sagte Jesus: „Dein Name ist Simon. Und dein Vater hieß Jonas. Von nun an sollst du Petrus heißen.“ Das bewies, dass Er das Wort war, denn das Wort ist ein Unterscheider der Gedanken und Absichten des Herzens. Er war das Wort.

127 Philippus hat dies geschehen sehen. Er machte sich auf den Weg um den Berg herum, war einen Tag fort und kam zurück. Und er brachte einen Freund mit, der Nathanael hieß. Und er sagte: „Diese Dinge geschehen wirklich. Mose sagte: ‚der Herr, unser Gott, wird einen Propheten erwecken‘ wie ihn, und hier ist der Mann. Nun, Er sagte Simon, wer er war, sogar wer sein Vater war, und wir wissen, dass das, was Er sagt, die Wahrheit ist. Denn Gott hat es im Wort gesagt, und hier ist es bewiesen, dass Er das tun sollte, und das beweist, dass das der Messias ist.“

Und als er in Seine Gegenwart kam, sprach Jesus zu ihm, sagte: „Siehe, ein Israelit, in dem kein Falsch ist.“

Er sagte: „Rabbi, woher kennst Du mich?“

Er sagte: „Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Baum warst, habe Ich dich gesehen.“ Er bewies Sein Wort. Er bewies Gottes Wort. Er tat es.

128 Die Frau am Brunnen, als sie . . . Nun, Er bat sie, Ihm einen Schluck Wasser aus dem Krug zu geben, mit dem sie Wasser aus dem Brunnen schöpfte, und sie sagte: „Es ist nicht üblich für

euch Juden, uns samaritische Frauen so etwas zu fragen, denn wir haben keinen Umgang miteinander."

Er sagte: „Aber wenn du wüsstest, mit Wem du sprichst, würdest du Mich um etwas zu trinken bitten."

Sie sagte: „Der Brunnen ist tief."

Und während das Gespräch weiterging, fand Er schließlich heraus, was ihr Problem war. Und Er sagte: „Gehe, hole deinen Ehemann und komme hierher."

Sie sagte: „Ich habe keinen Ehemann."

Er sagte: „Du hast die Wahrheit gesagt, denn du hast fünf gehabt, und der, mit dem du jetzt lebst, ist nicht dein Ehemann."

129 „Nun", sagte sie: „Mein Herr, ich erkenne, dass Du ein Prophet bist." Sie . . . „Wir hatten seit vierhundert Jahren keinen mehr gehabt, weißt du." Sie sagte: „Ich erkenne, dass Du ein Prophet bist. Nun, wir wissen, dass wenn der Messias kommt, der der Christus genannt wird, wenn Er kommt, wird Er uns solche Dinge sagen. Das wird Sein Zeichen sein."

Als Er sagte: „Ich bin Es, der mit dir spricht", bewies Er Sein Wort. Er . . . wir beweisen, was Er zu sein beanspruchte. Er war der Messias, der Sohn Gottes.

130 Jetzt finden wir auch heraus, dass diese kleine Frau, die diesen Blutfluss hatte, die Sein Gewand berührte, das bewies ihr auch, dass Er das Wort Gottes war.

131 Nun denkt heute Abend daran, Jesus sagte . . . Auch in Hebräer 1, ich glaube, es ist in Hebräer, dem 3. Kapitel, da sagte Er, dass: „Er jetzt ein Hohepriester ist", in diesem Zeitalter, in dem wir jetzt leben: „ein Hohepriester, der in der Majestät Gottes sitzt im Himmel, der berührt werden kann durch das Gefühl unserer Schwachheit."

Hebräer 13:8 sagt: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit." Er ist derselbe Gott, der Er damals war. Er ist derselbe heute Abend.

132 In Johannes 14:12 sagte Er: „Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch tun. Mehr noch als das wird er tun, denn Ich gehe zu Meinem Vater." Seht ihr? „Wer an Mich glaubt, wird auch diese Werke tun, die Ich tue."

133 In Matthäus 28 sagte Er: „Eine kleine Weile noch, und die Welt sieht Mich nicht mehr, doch ihr werdet Mich sehen, denn Ich werde bei euch sein bis ans Ende der Welt."

134 Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Er steht heute Abend da, um Sein Wort zu beweisen. (Meine Zeit ist abgelaufen.) Aber Er bewies, dass Er es konnte. Er bewies damals Sein Wort, was Er für jenen Tag verheißen hatte. Er bewies Jesajas Worte. Er bewies Noahs Worte. Er bewies Moses Worte. Er bewies jedes einzelne Wort der Propheten.

135 Er hat verheißen, dass an diesem Tag, dem Tag, an dem wir leben, dass die Welt in einem sodomitischen Zustand sein würde, Homosexuelle. Schaut es euch einfach an in der Welt heute, überall auf der Welt, wo ich hinreise; nicht nur hier, überall. Es ist kritisch. In Schweden fahren junge Männer und Frauen splitternackt Ski. Und in Deutschland und in Frankreich und auch überall sonst, es ist einfach so eine Art loser Leute, die wir hier in den Vereinigten Staaten haben. Es ist das Zeitalter. Ich, wenn ich jemals die Gelegenheit bekomme, wieder hierherzukommen, würde ich gerne über einige der prophetischen Dinge zu euch sprechen, um euch das zu zeigen, das Zeitalter, in dem wir leben. Die Bibel sagt, dass „Kinder über ihre Eltern herrschen würden." [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

136 . . . Wort. Aber denkt daran, Abraham hatte einen Samen, welcher der Same Isaak war. Er hatte noch andere Samen nach Sarahs Tod. Und er war einhundertfünfundvierzig Jahre alt, er heiratete eine andere Frau, bekam noch sieben Söhne neben den Töchtern, denn Gott hatte ihn zurückverwandelt zu einem jungen Mann, als er hundert Jahre alt war. Er war dann wieder gerade fünfundvierzig, und so hat er . . . Wir wissen das. Das habe ich euch hier in Kalifornien vor Jahren gepredigt.

137 Und jetzt verstehen wir, dass Abrahams Same nicht der buchstäbliche sexuelle Same durch Sarah war, welches Isaak war, der eine Nation hervorbrachte, sondern der königliche Same kam durch die Verheißung, welches Jesus Christus war. Und durch diesen Samen erweckte Er einen königlichen Samen. Oh my! Jetzt sind wir eine königliche Priesterschaft, eine königliche Nation, eine heilige Nation, die Gott Lobpreis darbringt, das Opfer unserer Lippen, das Seinem Namen die Ehre gibt. Gott bewies Sein Wort, Er hat den Heiligen Geist über uns ausgegossen.

138 Er sagte: „Wie es war in den Tagen Sodoms, so wird es sein an dem Tag, wenn der Menschensohn geoffenbart wird." Habt ihr es bemerkt? Vom Sohn Gottes, kurz bevor Er Sohn Davids wird, offenbart Er Sich wiederum als Menschensohn. Habt ihr die Schrift beachtet?

139 Denn Er tut es immer, Er tut nichts, es sei denn Er macht es Seinen Dienern, den Propheten, bekannt. Das stimmt genau. Das ist es, was Seine Verheißung war. Seht ihr? Er tut nie etwas . . . Gott kann nicht lügen. Er offenbart es immer zuerst, bevor Er es tut.

140 Seht euch die Situation an, in der wir uns heute befinden. Seht, wo wir sind. Jeder von euch wird zugeben, dass wir in einem modernen Sodom sind. Ihr wisst, dass es für dieses Land zutrifft. Da ist . . . jenseits aller Hoffnungen; es gibt keine Erlösung mehr für diese Nation oder irgendeine andere Nation.

Wir sind jetzt darüber hinaus. Die Weissagungen, die darüber geweissagt sind, sind erfüllt. Gott hält die Nachlese und holt das letzte kleine Schaf heraus, wo immer es ist. Es werden eines Tages alle drinnen sein. Wir sind in der Endzeit. Seht, positionsgemäß.

141 Ich bitte euch einfach als Bruder oder Schwester, noch für einen Moment mehr Glauben aufzubauen, bevor wir für diese Menschen beten. Und ich weiß, dass wir zu keiner bestimmten Zeit gehen müssen. Aber ich—ich—ich möchte die Gebetsreihe beginnen, dann könnt ihr, die ihr gehen müsst, gehen. Seht ihr? Ihr, die ihr in der Gebetsreihe bleiben wollt, könnt bleiben. Aber lasst mich einfach als Bruder euch einen Moment auf etwas hinweisen.

142 Beachtet Jesus in Lukas 17:30, seht ihr, als Er dort von der Endzeit sprach, dass es sein würde wie in den Tagen Noahs. Dann sagte Er: „Und genauso, ebenso in den Tagen Sodoms", sagte Er: „wenn der Menschensohn geoffenbart wird." Wiederum der Menschensohn, nicht der Sohn Gottes. „Menschensohn", seht ihr, das bringt geradewegs wieder Maleachi 4 hinein. Alle diese anderen Weissagungen kommen direkt herein, wie es geschehen sollte. Er beweist, dass Sein Wort so ist. Das stimmt.

143 Und beachtet, indem Er das tut, wie Er Seinen Geist ausgießen wird auf alles Fleisch und was geschehen wird, wie die Wiedererstattung zurückkommen wird. „Und eure Söhne und Töchter werden weissagen. Auf Meine Mägde und Knechte werde Ich Meinen Geist ausgießen. Und Ich werde Zeichen zeigen oben am Himmel."

144 Ich habe hier eine Aufnahme von Bruder Lee Vayle hier. Ich möchte euch gerne zeigen, was neulich dort oben auf dem Berg geschehen ist, als alle Schulkinder herauskamen, kurz vor diesem großen Thema des Öffnens dieser Sieben Siegel. Als die Schulkinder herauskamen, war ich dort oben und betete, hier war Feuer, das wie in einem Trichter herabkam, dann wieder hochstieg und zerbarst und sich dann umwandte und wieder herabkam. Das ist es, was Er sagte, was ich den Menschen sagen sollten. Wir . . . Dort ist Es, wo die Schulen von Tucson . . . und wo Es in die Luft hinaufstieg.

145 Und die Wissenschaftler machten die Fotos und so weiter und wunderten sich Darüber. Sie sagten: „Wo befindet Es sich? Was ist geschehen?" Sie können es nicht ergründen, seht ihr. Oh, es geschieht nicht in einer Ecke, es verdunkelt nur ihren Verstand. Es hat nie . . . Jesus, als Er hier war, gab es Millionen von Menschen, die nie erkannten, dass Er auf Erden war. Ja. Es werden heute Millionen sein, die es nicht verstehen werden, zig Millionen von ihnen.

146 Aber es wird jene geben, zu denen Es gesandt ist, sie werden es verstehen. „Die Weisen werden ihren Gott an jenem

Tag erkennen, und sie werden Heldentaten vollbringen.“ Wir erkennen das, die Stunde, in der wir jetzt leben.

147 Schaut euch jetzt Sodom an, seht, was geschah. Er sagte: „Wie es war in den Tagen Sodoms.“ Da gab es eine Gruppe von Menschen, die nach einem verheißenen Sohn Ausschau hielt. Wir glauben das. Das waren Abraham und seine Gruppe. Es gab eine lauwarme Gruppe, Lot, halb zurückgefallen, dennoch ein Gläubiger; dort unten in Sodom. Drei Klassen von Menschen.

148 Es gibt immer diese drei Klassen. Die Nachkommen von Ham, Sem, Japheth. Genauso wie Gläubige, Scheingläubige und Ungläubige. Sie sind überall, und wir—wir finden sie in jeder Gruppe. Und überall findet ihr sie. Und diese Gruppen sind immer noch hier. Das müsst ihr unterscheiden. Ihr könnt es durch die ganze Schrift hindurch verfolgen, es stimmt einfach überein.

149 Hört jetzt zu. Seht, wo wir uns heute Abend positionsgemäß und prophetisch gesehen befinden. Nun, jeder von uns weiß, dass die Welt in einem sodomitischen Zustand ist.

Wir kennen alle Weissagungen über Israel, sie sind in ihrem Heimatland. Wenn ihr national gesehen wissen wollt, wo wir uns befinden, beachtet Israel, wo sie sind.

150 Wenn ihr wissen möchtet, in welchem Zustand die Gemeinde ist, beobachtet die Weise, wie sich die Frauen verhalten. Sie ist die Gemeinde. Seht, wie unmoralisch, unanständig sie ist; schaut, seht, wo die Gemeinde ist. Beobachtet es einfach, seht ihr, seht, beobachtet einfach die Frauen. Ihr seht, wie eure Frauen verkommen und so verschmutzt werden, das ist die Weise, wie eure Gemeinde ist, seht ihr, als Schattenbild.

151 Beobachtet, wo Israel steht, ihr seht die Zeitangabe, wo wir uns befinden. Seht, beachtet einfach diese Zeichen und Wunder. Wenn ihr—wenn ihr, oder wenn eure Augen geöffnet sind, dann seht, wo wir uns befinden.

152 Beachtet jetzt positionsgemäß, wo wir uns befinden, die Welt ist in einem sodomitischen Zustand. Beachtet jetzt: „wie es war.“ Beachtet jetzt, da gab es jemanden an jenem Tag, der Ausschau hielt nach dem Kommen eines verheißenen Sohnes. Abraham und Sarah, sie hielten Ausschau nach einem verheißenen Sohn in Abrahams Gruppe. Sie waren nicht in Sodom. Aber gerade in dem Moment, im dem letzten Kapitel des Ereignisses, kurz bevor der verheißene Sohn kam, kamen drei Männer vom Himmel herab, ein Engel . . . zwei Engel und Gott. Und sie kamen herab und redeten mit Abraham unter der Eiche. Stimmt das? Und zwei von ihnen gingen hinab nach Sodom und riefen aus gegen die Sünden der Stadt. Und es war kurz vor dem Verbrennen der heidnischen Welt zu der Zeit. Ganz Sodom wurde auf der Stelle zerstört. Nur wenige wurden herausgezogen, Lot und seine beiden Töchter. Seine Frau schaffte es nicht einmal; sie wandte

sich um. Wie gerne hätte ich einfach die Zeit, euch das gerade jetzt zu zeigen, wo diese Gemeinde jetzt an diesem Punkt steht. Ich möchte, dass ihr das jetzt beachtet.

153 Und ein Mann blieb zurück, der mit Abraham sprach, und Er tat ein Zeichen an Abraham. Und beachtet, Abraham hatte Gott in vielen großen Zeichen gesehen. Wir glauben das, nicht wahr? Kurz vor dem kommenden Sohn. Doch bevor der Sohn manifestiert wurde, wurde ihm ein Zeichen gegeben.

154 Denn der Sohn, der wahre Sohn, sollte der Sohn Gottes sein, durch Abrahams Glauben, seht ihr, das war Jesus. Wir sind Abrahams Same, gestorben in Christus sind wir Abrahams Same.

155 Beachtet jetzt, unmittelbar bevor das geschah, dass dieser Sohn kam. Nun, dieser Eine, der zurückblieb und mit Abraham sprach, hatte Seinen Rücken dem Zelt zugewandt, und Er sagte: „Abraham." Nun, nur einen Tag zuvor war er Abram. Jetzt sagte Er: „Abraham, wo ist deine Frau Sarah?" nicht Sarai, S-a-r-a-i. S-a-r-a-h, Fürstin. „Wo ist deine Frau Sarah?"

Er sagte: „Sie ist im Zelt hinter Dir."

156 Er sagte: „Ich werde dich wieder besuchen, siehst du, gemäß Meiner Verheißung, die Ich dir gegeben habe." Mit anderen Worten: „Die Zeit des Lebens, Sarah wird wieder ihren gewöhnlichen Lebenszyklus beginnen."

157 Und Sarah war alt, sie war jetzt hundert Jahre alt, lachte im Zelt in sich hinein. Seht ihr, sie lachte vor sich hin und sagte: „Wie könnte dieser Mann recht haben? Seht, ich bin eine alte Frau, mein Herr Abraham dort ist auch alt, der eheliche Verkehr ist seit Jahren vorbei." Sie sagte: „Wie könnte ich jemals wieder Vergnügen mit meinem Herrn haben? Er ist alt, und ich bin alt, nicht mehr fruchtbar, meine Milchdrüsen sind dahin, alles . . . ‚Sie ist ausgetrocknet.' Wie könnten wir jemals wieder Vergnügen miteinander haben?"

158 Und dieser Mann, mit Seinem Rücken zum Zelt gewandt, sagte: „Warum hat Sarah gelacht und gesagt: ‚Wie können diese Dinge sein?'" Was war das? Unterscheidung, prophetisch! Seht ihr? Seht ihr? Das hat er gesehen.

159 Nun, Er sagte: „Das wird wiederkommen, und der Menschensohn", was das war, das war genau dort der Menschensohn. Nun, er nannte Ihn Elohim, „Gott, der Herr." Elohim, jeder weiß, dass das stimmt, Elohim ist Gott, der Herr. „Am Anfang schuf Elohim Himmel und Erde", der Allgenügende. Der fleischgewordene Menschensohn, dort stand Er zu jener Zeit im Fleisch wie eine Theophanie, stand dort und erkannte, was Sarah im Zelt hinter Ihm sagte. Er hat es verheißen. Beachtet. Dem Königlichen Samen Abrahams ist verheißen, dieselbe Sache zu sehen.

160 Aber beachtet Lot, er hatte dort unten auch einen Botschafter, zwei von ihnen gingen dorthin. Einer von ihnen ging hinab, und ein anderer ging mit ihm hinab, und sie predigten und riefen die Menschen auf, vor dem kommenden Zorn zu fliehen.

161 Positionsgemäß ist die Welt nie in diesem Zustand gewesen von dem Tag an, an dem Jesus die Verheißung gab, bis genau jetzt. Ich möchte jeden Historiker fragen, der hier im Gebäude ist oder wenn ihr es auch nur auf diesem Tonband hört und es irgendwann hört, schreibt mir bitte. Ich habe jetzt seit über dreißig Jahren Geschichte studiert, die Geschichte der Bibel, und es hat nie eine Person gegeben, die ich jemals in der ganzen Geschichte der Gemeinde gesehen habe, durch die sieben Gemeindezeitalter hindurch. Denn wir sind jetzt in Laodizea, und das wissen wir.

162 Es hat noch nie einen Botschafter gegeben, der jemals zu der gesamten Gemeinde gegangen ist, dessen Name auf h-a-m endet, bis jetzt. G-r-a-h-a-m, Billy Graham. Da hat es Moody's, Finney, Sankey, Knox, Luther und so weiter gegeben, aber nie einen h-a-m, „Vater der Nationen." Nun denkt daran, er ist G-r-a-h-am, sechs Buchstaben. Aber A-b-r-a-h-a-m hat sieben Buchstaben. Beachtet, sie sind dort unten, Billy Graham geht in die—die ganzen Teile der Welt und ruft heraus aus Sodom: „Kommt heraus, entflieht dem Zorn, der kommen wird." Es gibt keinen Mann, den ich auf dem Missionsfeld kenne, der in diesem Wort der Rechtfertigung so einen Halt an Gott hat wie Billy Graham. Er kann es darlegen. Er ist nicht so ein Theologe . . . Ich denke, er ist ein Theologe, aber er ist kein so mächtiger Lehrer. Aber Gott ist mit ihm. Dieser Mann steht dort wie mit einer Sonntagsschul-Lektion, diese Menschen sind wie gebannt. Er ist Gottes Diener der Stunde. Für wen? Die natürliche Gemeinde, die in Sodom ist.

163 Aber denkt daran, es gab eine geistliche Gemeinde, die auch nicht in diesem konfessionellen Gewand war. Eine herausgerufene Gruppe, und sie empfingen auch eine Botschaft und einen Botschafter. Und was war es? Die Gedanken zu unterscheiden, die im Herzen waren. Gott beweist immer Sein Wort.

164 Lasst uns beten. Lieber Himmlischer Vater, dieser entscheidende Moment, wo Entscheidungen getroffen werden müssen, die Zeit vergeht, wir wissen nicht, zu welcher Stunde unser Herr kommen mag. Und während wir sehen, wie diese Weissagungen, die von Ihm gemacht wurden durch Deine Propheten durch die Zeitalter hindurch, sich jetzt entfalten. Oh Gott, wie sehr ich Dir dafür danke, dass selbst diensttüchtige Männer, fähige Männer der—der Theologie, die sich gegen die List der Welt und die Ungläubigen stellen können und in diesen Diskussionsrunden sind und ohne jeden Zweifel dort kühn und

tapfer stehen und wissen, wo sie stehen, und durch die Schrift beweisen, dass dieses Wort wahr ist. Und dann wir, die wir auf Dein Kommen warten, Herr, wir glauben diese anderen Dinge, die geweissagt wurden, die geschehen würden, wir stehen hier und erfreuen uns daran, Dich mitten unter uns wandeln zu sehen und genau das zu vollbringen, von dem Du gesagt hast, dass es geschehen würde, das beweist, dass Dein Wort richtig ist. Ewiger Gott, Deine kranken Kinder sitzen heute hier.

165 Ich weiß nicht, wie viel Zeit wir noch haben, um zu wirken. Die Abendsonne geht unter. Doch Du hast dem Propheten verheißen: „Zur Abendzeit wird es Licht sein." Und wir sehen, dass die Sonne, die im Osten aufgeht, dieselbe ist, die im Westen untergeht. Die Zivilisation ist mit der Sonne vorwärtsgegangen, und jetzt sind wir an der Westküste, und das Evangelium ist mit der Zivilisation gegangen. Nun, Vater, wir wissen, dass dies das Ende des Evangeliums ist, das Ende der Zeit, das Ende des Zeitalters. Sie geht in die Ewigkeit über. Aber Du hast verheißen, dass der Sohn hervorkommen würde, der Menschensohn würde geoffenbart werden. In den letzten Tagen würde dies geschehen. Die Abendlichter sind gekommen, Vater. Wir danken Dir dafür. Und so demütig wie es ist, dennoch tust Du es oft so einfach, dass es weit über die Köpfe der großen, so genannten scharfsinnigen Denker hinausgeht und es Unmündigen geoffenbart wird, die lernen wollen.

166 Ich bete, Gott, dass Du es heute Abend so wirkst, dass Deine armen, kranken Kinder hier die Verheißung Gottes sehen, und jeder Einzelne von ihnen geheilt wird und morgen mit erneuerten, starken Leibern von hier weggeht und wieder gesund ist. Gewähre es, Herr, damit sie die Botschaft von einem zum anderen tragen können, bis dieser letzte in der Herde ist, und dann werden die Türen geschlossen. Hilf uns, lieber Gott. Ich bitte Dich heute Abend angesichts all dessen, ob Du es nur noch einmal für mich tust, Vater.

167 Es—es schien am letzten Abend so, als hätten die Menschen nicht viel davon bemerkt. Aber ich bete, lass es heute Abend wieder geschehen, Herr. Denn ich habe länger gesprochen, als mir zustand, aber ich weiß nicht, wie lange wir noch haben, um dies zu tun. Und so bete ich, Vater, wirst Du mich hören? Und höre das Gebet dieser gottesfürchtigen Männer und Frauen, die heute Abend hier sitzen, die mit Deinem Geist erfüllt sind. Sie sind Gläubige, Herr, Du kannst einfach unter ihnen wirken. Und wir sind . . . Ich bete, dass Du Dein Wort bestätigst, das Du gesagt hast: „Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch tun." Lass es wieder geschehen, Jesus, um zu beweisen, dass Du derselbe bist gestern, heute und in Ewigkeit. Ich bitte es zur Ehre Gottes im Namen Seines Sohnes, Jesus Christus. Amen.

168 Nun, nur für einen Moment, ich würde gerne wissen, wie viele Menschen hier sind, die Gebetskarten haben. Ich—

ich möchte, dass ihr eure Hände hebt, jeder von euch, der Gebetskarten hat. Nun, es ist allgemein, ich denke, so gut wie überall.

169 Ich frage mich, wie viele Menschen hier sind, die keine Gebetskarten haben, und doch seid ihr krank, würdet ihr eure Hände heben und sagen: „Ich habe keine Gebetskarte, und doch bin ich krank. Ich habe eine Not."

170 Ich möchte euch bitten, einen Moment andächtig zu sein. Nun, ich liebe es, mit euch zu sprechen. Das ist immer mein Problem, ich spreche zu lange. Aber bevor ihr kommt, ich—ich würde hoffen und darauf vertrauen, dass Gott dieses und was ich gesagt habe, als die Wahrheit beweist, und lasst—lasst es Ihn einfach sehen.

Nun, wie viele sitzen dort und sind krank und wissen, dass ich nicht eine Sache über euch weiß, hebt eure Hände. Seht euch das nur an. In Ordnung.

Ich möchte jetzt euch, die ihr keine Gebetskarten habt. Die Gebetskarten werden aufgerufen werden. Ich möchte, dass ihr betet.

171 Die Bibel sagt, dass „Jesus Christus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit." Er sagt: „Er ist ein Hohepriester, der dort sitzt und Fürsprache einlegt gemäß unserem Bekenntnis." Wir müssen es zuerst bekennen, bevor Er ein Hohepriester sein kann, denn Er tritt nur ein gemäß unserem Bekenntnis. Stimmt das, Predigerbrüder? Seht, Er tritt nur ein aufgrund unseres Bekenntnisses, was wir bekennen, dass Er ist, was Er für uns getan hat. Nicht, was Er tun *wird*. Er hat es bereits getan. Wir müssen bekennen, dass Er es getan hat. „Er wurde verwundet um unserer Übertretungen willen, durch Seine Striemen wurden wir geheilt."

172 Nun, der Himmlische Vater weiß es. Und wenn ich euch anschaue, erkenne ich einen guten Freund von mir aus Ohio, er und seine Frau, die hier sitzen, es sind Mr. Dauch und seine Frau. Und ich glaube, zwei oder drei Plätze weiter sitzt wiederum dieser Prediger, Mr. Blair, den ich gestern Abend gesehen habe. Für mich ist es dunkel über der Zuhörerschaft, wegen diesen Lichtern hier ist es für mich ein wenig verschwommen, und ich—ich kann euch nicht so gut sehen.

173 Aber ich möchte, dass ihr betet. Und ihr legt diese Sache in euer Herz, die ihr benötigt, und ihr bittet unseren Hohepriester, Der berührt werden kann durch das Gefühl unserer Schwachheiten.

174 Nun, ich kenne euch nicht, und ihr könntet mich einfach überall anrühren, es wäre so, als würdet ihr euren Bruder anrühren, euren Mann, euren Pastor, irgendjemanden, es würde—es würde nichts nützen. Aber wenn ihr Ihn berührt, und wenn wir wirklich im Einklang sind mit Seinem Geist, dann

kann Er euren Glauben gebrauchen, um Ihn zu berühren, und meine Gabe, um dadurch zu sprechen.

175 Seht ihr, ich wäre genauso stumm wie dies *hier*, ohne eine Stimme, die da hindurch spricht. Es muss da . . . Dies, dies ist stumm, ohne irgendetwas, das da hindurch spricht. Und genauso ist jede Person stumm, wenn es um diese Dinge geht, es sei denn, Gott spricht durch sie.

176 Ihr betet jetzt, und lasst uns sehen, ob diese Dinge, die ich gesagt habe, die Wahrheit sind. Gott helfe, dass es so ist. Ich sage nicht, dass Er es tun wird. Ich hoffe, Er wird es. Ich vertraue darauf, dass Er es tun wird. Er hat mich in all den Jahren noch nie im Stich gelassen, überall und um die Welt herum in allen Arten von Nationen und Millionen von Menschen. Er hat mich noch nie enttäuscht. Und ich bin sicher, so sicher wie ich glaube, dass ich hier stehe, dass Er mich auch jetzt nicht enttäuschen wird.

177 Ich bitte euch, einfach ehrfürchtig zu sein und einfach für einige Augenblicke sitzen zu bleiben. Wir werden die Hauptversammlung in einem Moment entlassen und für die Kranken beten.

178 Aber ich möchte, dass ihr, ihr Gläubigen, dass ihr nicht einfach auf mich schaut, sondern glaubt. Sagt: „Ich glaube, dass das, was der Mann sagte, die Schrift ist. Ich weiß nicht, ob wir so weit fortgeschritten sind in der Zeit, wie er sagt. Aber wenn es so ist, dann muss es geschehen. Wenn seine Worte Gottes Worte sind, dann werden seine Worte versagen, aber Gottes Worte nicht."

179 Gott ist verpflichtet, hinter Seinem Wort zu stehen. Er wird Es beweisen. Er wird Es beweisen. „Wer an Mich glaubt." Er bewies, dass dies der letzte Tag ist. Er bewies, was geschehen würde. Er bewies, dass dies geschehen sollte.

180 Und denkt daran, Abraham und seine Gruppe empfingen kein weiteres Zeichen mehr von Gott, bis der verheißene Sohn kam. Wie viele wissen, dass das stimmt? Dieses Zeichen der Unterscheidung! Und der königliche Same Abrahams, lasst mich euch hören . . . Lasst mich euch sagen, SO SPRICHT DER HERR, ihr empfangt nun euer letztes Zeichen. Das ist gemäß der Schrift und der Offenbarung Gottes, die in meinem Herzen ist, die sagt, dass dies die Wahrheit ist. Und ich vertraue darauf, dass ihr glaubt, dass es die Wahrheit ist.

181 Glaubt jetzt. Jeder soll einfach glauben, sagt: „Herr Jesus, lass mich Dich berühren. Ich habe eine Not in meinem Herzen, und ich weiß, dass Bruder Branham nichts über mich weiß. Ich kenne den Mann nicht einmal, er kennt mich nicht, aber Du weißt es. Und wenn er mir die Wahrheit gesagt hat, wird dies geschehen." Ich bitte euch, bewegt euch jetzt nicht, nur für eine kleine Weile. Seid wirklich . . .

Seht ihr, ihr seid Geist. Und ich nehme jeden Geist hier unter meine Kontrolle im Namen Jesu Christi, damit Sein Wort erfüllt werde.

Seid jetzt einfach andächtig. Betet. Schaut auf Ihn, sagt: „Herr, ich glaube es. Hilf Du meinem Unglauben."

Lasst uns anfangen. Ich muss mich auf irgendeinen Teil des Gebäudes hier konzentrieren, denn seht, es sind so viele von euch, und jeder von euch ist ein Geist.

182 Ich kann es nicht. Ihr sagt: „Was ist mit mir?" Ich könnte es euch nicht sagen. Es geschieht souverän. Alle Werke Gottes sind souverän. Es werden viele Menschen geheilt werden, die heute Abend über diese Plattform gehen, viele werden es möglicherweise auch nicht. Es liegt alles in der Souveränität Gottes. Wer kann Ihm sagen, was Er tun soll? Niemand. Er wirkt gemäß Seinem Eigenen Willen, Seinem Eigenen Plan.

183 Aber glaubt einfach. Seid demütig. Seid nicht nervös. Streckt euch einfach aus nach Gott und sagt: „Herr, Gott, ich glaube es." Seht ihr? „Lass mich Dein Gewand berühren. Ich brauche *dies und jenes*. Ich weiß, dass der Bruder mich nicht kennt oder meine Not kennt, aber er hat uns von diesen Dingen erzählt, die Du getan hast, und sagte, dass Du heute hier derselbe bist."

184 Das schließt euch Brüder hier auf der Plattform nicht aus, keinen von euch. Ich frage euch einfach, meine Brüder, als Mitarbeiter des—des Evangeliums Christi. Ich spreche zu euch so aufrichtig, wie ich kann, als ein—ein sterbender Mann unter euch, seht ihr, der diese Welt verlässt. Wir müssen gehen. Und ich muss am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen für das, was ich sage. Ich bin mir dessen bewusst, sehr bewusst. Und ich schätze euch Männer für das, was ihr seid, dass ihr hier mit mir steht und mir helft. Ich versuche, euch zu helfen, alles zu tun, was ich kann, um des Reiches Gottes willen.

Ich bete und bitte.

Hier, wie viele haben dieses Licht jemals auf dem Foto gesehen? Habt ihr das Bild Davon gesehen? Dort hängt Es genau *dort*. Könnt ihr Es nicht sehen?

185 Es ist über dieser Dame, die dort mit ihrem Taschentuch sitzt. Sie betet für einen geliebten Menschen. Das stimmt, meine Dame. Dieser geliebte Mensch . . . Glaubst du, dass ich Sein Prophet bin, oder entschuldige mich, Sein Diener? [Die Schwester sagt: „Das tue ich."—Verf.] Glaubst du das? In Ordnung. Nun, wenn Gott mir offenbaren kann, was verkehrt ist, nun, wirst du es als von Gott annehmen, genau wie die Frau, die Sein Gewand berührte? Nun, du weißt, du bist—du bist sechs oder zehn Meter oder mehr von mir entfernt, du hast mich nicht berührt. Aber du hast Etwas berührt, so dass du weißt, dass du mit Etwas in Kontakt bist, mit Jemandem. Was es ist, es ist für eine Frau, und zwar deine Tochter. Das stimmt. Glaubst

du, dass sie gesund werden wird? Sie ist eine Drogenabhängige. Das stimmt genau. Ich sehe sie schwimmen, betrunken. Seht ihr? Nun, das Taschentuch, das du in der Hand hast, lege es ihr auf und zweifle nicht. Ich glaube, dass Gott sie befreien wird. Wirst du es mit mir glauben? Amen.

Nun, ich kenne die Frau nicht, aber Gott kennt sie. Glaubt ihr jetzt von ganzem Herzen?

186 Der Mann, der dort oben mit dem gestreiften Hemd sitzt, mit einem Leistenbruch, glaubst du, dass Gott dich heilen und gesund machen würde? Glaubst du, dass Er es tun wird? Ich habe den Mann noch nie in meinem Leben gesehen. Hast du eine Gebetskarte, mein Herr? [Der Bruder sagt: „Nein, ich habe keine."—Verf.] Hast du nicht? Du brauchst auch keine.

„Wenn du glauben kannst!"

187 Hier sitzt eine Frau, die versucht, über diese Frau hinwegzuschauen, die genau hier sitzt. Sie ist mir fremd. Aber sie ist wirklich nervös. Ich kenne sie nicht. Ich habe sie nie in meinem Leben gesehen. Aber Gott kennt sie, und sie erkennt gerade jetzt, dass sie mit Etwas in Kontakt ist. Du hast hier für irgendeine Sache gebetet. Der Grund dafür ist, dass du nicht länger als heute Abend bleiben kannst. Du musst die Versammlung verlassen. Du hast vor, morgen nach Hause zu fahren. Du kommst nicht von hier, und du kommst auch nicht aus Kalifornien. Du gehst von hier aus in den Osten. Du fliegst dorthin. Du planst, zu fliegen. Du kommst aus Oklahoma. Ja. Das stimmt.

188 Du liegst auch im Sterben. Du kommst hierher, um für dich beten zu lassen. Du hast keine Gebetskarte. Aber du hast geglaubt, dass du geheilt werden wirst, wenn du nur hierher kommen könntest. Das stimmt. Außerdem ist dein Zustand Krebs. Der Krebs ist im Knochen. Glaubst du, dass du jetzt geheilt werden wirst? Glaubst du, dass du mit Ihm in Kontakt bist, meine Schwester? Vielleicht wird Gott mir sagen, wer du bist, würde dir das dann helfen? Wenn ja, dann hebe deine Hand, wenn du das glaubst, dass (Gott) es dir helfen würde. In Ordnung, Mrs. Steel, du kannst nach Oklahoma zurückkehren.

Ich kenne die Dame nicht. Ich habe sie nie gesehen.

189 Hier ist eine Dame, die gleich hier hinter ihr sitzt. Sie leidet an Krampfadern. Und sie hat auch einen Sohn, der ein Alkoholiker ist, und sie betet für ihn. Wenn sie glaubt, kann sie geheilt werden. Mrs. Mason, wirst du von ganzem Herzen glauben und glauben, dass Jesus Christus dir die Heilung gewähren wird? Glaubst du es?

In Ordnung, dann lege deine Hand auf die Dame, die dort neben dir sitzt, sie betet für ihren Mann, der nicht gerettet ist. Gott wird die Heilung gewähren.

Lasst uns beten.

190 Lieber Gott, ich bete, dass Du ihr diesen Segen gewährst. Gib dieser Frau das Verlangen ihres Herzens, Herr. Ihr Glaube ist Dir so nahe, er hat Dich berührt. Und ich bete, Vater, dass Du hilfst, in Jesu Namen. Amen.

Glaube jetzt von ganzem Herzen, dass du es empfängst. Wirst du das tun? In Ordnung. Gott segne dich.

Glaubst du, dass dein Mann gerettet werden wird, meine Dame? Glaubst du von ganzem Herzen? Hebe deine Hand, du tust es.

191 Da scheint eine Frau vor mir zu sein, die sehr schwer ist. Dort sitzt sie. Glaubst du, dass ich Gottes Diener bin? Glaubst du, dass ich Gottes Diener bin? Du tust es. In Ordnung. Ich kenne dich nicht. Was dein Problem ist, sind die Drüsen. Du bist übergewichtig. Du warst bei einem Arzt, er sagte, er könne nichts dagegen tun, aber das war ein irdischer Arzt. Siehst du? Dein . . . Du hattest einfach eine Menge Kummer. Du hast deinen Mann verloren. Du kommst nicht von hier. Du kommst eigentlich aus Arkansas. Du suchst auch nach Arbeit, und du findest keine Arbeit. Du hattest Angst, dass etwas, du würdest nicht gerufen werden. Aber dein Glaube hat jetzt Gott berührt. Meine Schwester, geh, glaube. Gott gibt dir eine Arbeit, gibt dir das Verlangen deines Herzens.

Gott beweist, dass Sein Wort wahr ist. Glaubt ihr, dass das so ist? Nun, ich möchte, dass ihr einfach noch einmal mit mir betet.

192 Vater, Gott, Du bist derselbe Gott, der es bewiesen hat. Als Du sagtest: „Das Mädchen ist nicht tot, sie schläft“, dann musstest Du es beweisen. Nun, Du hast verheißen, dass kurz vor dem Kommen der Endzeit, dass der Menschensohn Sich in der gleichen Weise offenbaren würde, wie Er es in Sodom tat. Du hast es verheißen, Herr. Jetzt bist Du auf die Erde gekommen in der Form des Heiligen Geistes und bist heute Abend unter uns, uns gläubigen Menschen, und hast es bewiesen. Du hast Dein Wort bewiesen, wie Du es an jenem Tag getan hast. Herr, wir brauchen keinen Beweis mehr. Du bist unter uns. Wir lieben Dich. Und wir erkennen, dass dies das letzte Zeichen kurz vor Deinem Kommen ist, gemäß der Schrift. Und all die Schattenbilder und Typen versagen nie. Sie müssen eindeutig sein.

193 Und so beten wir, Vater, während Deine Kinder jetzt kommen, um für sich beten zu lassen, dass jeder Einzelne geheilt wird. Möge am Ende dieses Heilungsgottesdienstes keine kranke Person mehr unter uns sein. Oh lieber Gott, willst Du Deine Salbung jetzt so gnädig auf Dein Volk kommen lassen, dass jeder Einzelne von ihnen geheilt werde?

194 Und wenn einige hier sind, die noch nicht Deine Kinder sind, und auf der Grundlage dieser Dinge, die . . . Sie haben

das Wort gehört und die Dinge geschehen sehen, ganz genau buchstabengetreu bewiesen, und Wer Du bist und was Du bist, dass Du hier bist.

195 Und Herr, würdest Du—würdest Du eine Lüge segnen? Nun, gewiss nicht, Herr. Aber Du hast verheißen, Dein Wort zu segnen, und Es würde nicht leer zurückkommen. Es würde das vollbringen, wofür Es bestimmt war. Und nun hast Du das heute Abend vor uns getan, ohne jeden Zweifel.

196 Und während unsere Häupter gebeugt sind, gibt es hier Menschen, die nie zuvor geglaubt haben, die einfach ihre Hand heben möchten? Mit gebeugtem Haupt, hebt einfach eure Hand. Und steht auf und sagt: „Ich glaube jetzt von ganzem Herzen. Und ich möchte Jesus Christus gerade jetzt annehmen." Würdet ihr das tun, wer auch immer, wer auch immer hier ist, der Christus noch nicht angenommen hat und es zu diesem Zeitpunkt tun möchte? Ich werde euch nicht sagen... Geht in die Gemeinde eurer Wahl. Aber ich bitte euch, Jesus Christus anzunehmen, während ihr... Ihr werdet Ihm möglicherweise nie näher sein, bis ihr Ihn in Person seht, wenn Er in Seinem sichtbaren Leib vom Himmel kommt. Wollt ihr Ihn jetzt annehmen, wenn ihr es nicht bereits getan habt?

197 Auf der Grundlage, hier niemanden stehen zu sehen, glaube ich dann, dass ihr alle gesunde, vernünftige Menschen seid und erkennt, was ihr tut. Wenn ihr dort darunter sitzt, erinnert euch: „Wenn ihr euch Meiner schämt vor den Menschen, werde Ich Mich euer schämen vor Meinem Vater." Da war jemand, der aufstand, ja, vielleicht in der Zuhörerschaft, im hinteren Bereich.

198 Lieber Gott, jene mögen, ich sehe sie nicht, die stehen, sie wollen Dich annehmen. Sie erkennen, Herr, dass dies bis zu dieser Zeit nicht geschehen ist, und jetzt bestätigst Du es und beweist, dass es so ist. Ich bete, Vater, dass in ihren Herzen, die jetzt irgendwie bewegt sind... Woher wissen wir, ob das nicht die letzte Person ist, die hereinkommt? Dies könnte das Ende für Los Angeles sein. Dies mag die letzte Seele sein, die in das Königreich hineingeboren wird. Wir wissen nicht, wann diese Zeit kommt. Und wenn das geschieht, wird die Tür geschlossen werden, der Leib wird vollständig sein. Es wird kein missgestalteter Leib oder eine missgestaltete Braut sein. Er wird einfach so viele Glieder haben, deren Namen in das Lebensbuch des Lammes geschrieben wurden vor Grundlegung der Welt, für die Jesus kam, um sie zu nehmen, wie Adam direkt hinausging, um seine Frau zu retten. Ich bete, Gott, dass Du sie jetzt aufnimmst in Dein Königreich. Sie sind in Deinen Händen. Verhandle mit ihnen, Herr, ich bete es in Jesu Namen. Amen.

199 Gott segne jeden von euch, der aufgestanden ist. Ich wusste nicht, dass einige von euch standen. Einige standen im hinteren

Bereich, einige oben auf der Empore. Nun möchte ich, dass ihr eine Sache für mich tut. Bitte versteht mich. Trefft euch mit irgendeinem Prediger hier und besprecht es mit ihnen, nachdem die Versammlung vorbei ist. Wollt ihr das tun? Verfehlt es nicht. Wenn ihr noch nie in der christlichen Taufe getauft worden seid, macht das als nächstes und bleibt dann mit erhobenen Händen stehen, bis ihr den Heiligen Geist empfangt.

200 Nun, und viele Menschen hier haben Gebetskarten. Wir werden sie bitten, aufzustehen und hierher zu kommen und ich denke, dann hinüberzugehen. Oder soll ich kommen... [Ein Bruder sagt: „Nein."—Verf.] Ich werde es nicht schaffen. [„Komme von dieser Seite her."] Von *dieser* Seite hier drüben können die Menschen, die Gebetskarten haben, in dieser Richtung auf diese Seite hinübergehen.

201 Und nun, wenn jemand von euch gehen muss, es ist... Ich bin spät dran. Es tut mir leid. Ich werde versuchen, es morgen Abend ein wenig besser zu machen. Um...es ist zehn Minuten nach zehn gemäß der Uhr an der Wand. Vielen Dank für euer Kommen heute Abend, und möge der Gott des Himmels euch segnen. Wenn ihr bleiben und die Gebetsreihe beobachten möchtet, seid ihr immer willkommen. Aber wir werden jetzt anfangen, für die Kranken zu beten, und ich möchte euch nicht festhalten, wenn ihr nicht bleiben wollt. Ihr seid entlassen im Namen des Herrn Jesus. Möge Gottes Friede mit euch gehen und euch segnen und euch Ruhe für euren Körper geben in der Nacht und euch gute Gesundheit gewähren, damit ihr morgen Abend wiederkommen könnt. Gott sei jetzt mit euch.

202 Und lasst diejenigen, die Gebetskarten haben, jetzt aufstehen zum Gebet, während wir allgemein für die Menschen beten. Nun, wir möchten, dass ihr wisst, ihr, die ihr mit einer Gebetskarte hier seid, gibt es da irgendwelche Zweifel in eurem Leben? Gibt es irgendeine, verzeiht mir, irgendeine Sünde in eurem Leben, die ihr nicht bekannt habt? Wenn es so ist, lasst mich euch dies fragen. Kommt nicht in die Gebetsreihe mit nicht bekannter Sünde in eurem Herzen. Denn ihr müsst... Dies ist das Brot der Kinder, seht ihr. Und wenn ihr kein Christ seid, übergebt euer Leben Christus in der Gebetsreihe, dann kommt. Es ist für den Gläubigen. Wollt ihr es tun? Nehmt Ihn zuerst als euren Retter an und kommt dann über die Plattform, um für euch beten zu lassen.

203 Jetzt werde ich für jeden Einzelnen beten; nicht einfach an ihnen vorbeigehen wie eine Art Routine. Wir sind jetzt in einer Gemeinde. Ich denke, Schwester Wyatt hat uns gesagt, dass wir bleiben und beten können. [Ein Bruder sagt: „Ja, die ganze Nacht, so lange du willst."—Verf.] Wir können so lange bleiben, wie wir wollen. Und ich danke Schwester Wyatt und dem Personal hier, dass sie uns das tun lassen. Gott segne sie. Ihr tapferer Ehemann stand auf dieser Plattform und betete für

die Kranken, bis er starb, soweit ich weiß, ein wahrer Soldat des Kreuzes. Und jetzt versuche ich, dasselbe zu tun, diese Menschen zu segnen.

204 Und jetzt bete ich, dass jeder von euch hier vorbeikommt . . . Ihr braucht nichts zu bekennen, was ihr möchtet. Ihr braucht nicht zu sagen, was mit euch nicht stimmt. Kommt einfach und lasst mich für euch beten und glaubt.

205 Glaubt ihr, dass Gott mich gesandt hat, dies zu tun? Hebt eure Hand. Erinnert ihr euch, was der Engel des Herrn sagte? „Wenn du die Menschen dazu bringst, dir zu glauben und aufrichtig bist, wenn du betest, wird nichts dem Gebet standhalten.“ Und ihr wisst, dass das wahr ist. Es ist immer wieder bewiesen worden.

Jetzt werde ich unsere Schwester Rose bitten, wenn sie möchte, zu spielen: *Glaube Nur* oder eher: *Der Große Arzt Ist Jetzt Uns Nah* oder so etwas.

206 Ich möchte, dass jeder von euch jetzt in—in Gemeinschaft mit mir ist. Werdet ihr auch, ihr Menschen, die ihr nicht in der Gebetsreihe seid, werdet ihr für diese Menschen beten? Nun, versprecht es ihnen dadurch, dass ihr eure Hand hebt: „Ich werde beten, seht ihr. Wir werden alle beten.“ In Ordnung. Ja.

Ich möchte, dass ihr, wenn ihr gehen müsst, jetzt ganz leise geht, damit sie nicht gestört werden, während wir beten.

Glaubst du, es wird jetzt vorbei sein, Schwester? [Die Schwester sagt: „Von ganzem Herzen.“—Verf.]

Lieber Gott, ich lege meine Hände auf die Schwester, fordere das Leiden ihres Leibes heraus. Im Namen Jesu Christi möge es sie verlassen. Amen.

Gott segne dich, Schwester.

Glaubst du von ganzem Herzen? Sind alle deine Sünden bekannt? Bist du, soweit du weißt, bereit, deine Heilung zu empfangen?

207 Lieber Gott, ich lege meine Hände auf meine Schwester im Namen Deines Sohnes Jesus Christus, und bitte, dass das Leiden ihres Leibes vorbei ist, in Jesu Namen. Amen.

Alle Sünden sind bekannt, und du bist bereit für deine Heilung? Glaubst du, Bruder? [Der Bruder sagt: „Ich glaube von ganzem Herzen.“—Verf.]

208 Lieber Gott, ich lege meine Hände auf meinen Bruder, denn wir wissen, dass Du hier gegenwärtig bist, Herr. Ich bete, dass Du ihn heilst im Namen Jesu Christi. Amen.

Alle Sünden bekannt? Nein, du kannst nicht hören. Glaubst du, dass du hören wirst? [Die Schwester sagt: „Ich glaube. Aber ich bin taub gewesen.“—Verf.] Du glaubst.

Die Frau ist jetzt taub. Wir werden jetzt beten.

209 Lieber Gott, ich bete, dass Du unsere Schwester heilst und diese Taubheit von ihr nimmst. Sie sitzt in einer abgeschlossenen Welt, in der sie nicht hören kann. Ich bete, dass Du ihre Heilung gewährst durch Jesu Namen.

210 Ich werde die Menschen bitten, einen Moment den Kopf gebeugt zu halten. Ich möchte sehen, was mit ihr passiert ist. Nun, bitte, im Namen Jesu Christi, niemand hebe den Kopf oder öffne die Augen. Nun, ihr dürft das nicht tun, ehe ich es euch sage.

211 Kannst du mich jetzt hören? [Die Schwester sagt: „Etwas verzerrt." Bruder Branham klatscht einmal in die Hände. „Ich kann dich hören."—Verf.] Hörst du mich? [„Etwas."] Kannst du hören? Sie kann jetzt hören. [Bruder Branham klatscht noch einmal.] Seht ihr? Hörst du diesen Ton?

212 Glaube jetzt von ganzem Herzen. Wirst du es tun? Und du glaubst, und Gott wird dich völlig gesund machen. Sie sagte es. Ich betete nur und legte meine Hände auf ihre Ohren, und sie sagte, sie könnte etwas hören. In Ordnung, gehe jetzt einfach vorwärts und glaube, dass du vollkommen hören wirst, und du wirst hören.

Sind alle Sünden bekannt, Schwester? [Die Schwester sagt: „Ja."—Verf.] Bist du bereit für deine Heilung? [„Ja."]

213 Lieber Gott, ich lege meine Hände auf meine Schwester in dem Wissen, dass in uns selber nichts Gutes ist. Aber wir wissen, dass wir Christen sind, geboren aus dem Geist Gottes. Und wir legen unserer Schwester die Hände auf und bitten um ihre Heilung im Namen Jesu Christi. Amen.

214 Glaubst du jetzt, dass du geheilt werden wirst? [Die Schwester sagt: „Gut."—Verf.] In Ordnung, du bist jetzt—du bist geheilt. Das ist die Weise, wie man es macht. Das stimmt. Genau.

215 Sind alle Sünden bekannt? [Die Schwester sagt: „Ja, mein Herr."—Verf.] Und du bist bereit für deine Heilung? [„Ja."] Glaubst du, dass der Gott, Der die Herzen der Menschen kennt, durch das Auflegen der Hände dich gesund machen wird? [„Das tue ich."]

216 Unser Himmlischer Vater, ich bete, dass Du unsere Schwester heilst, während wir unsere Hände auf sie legen und im Namen Jesu Christi bitten, dass Du sie gesund machst. Amen.

217 Wie geht es dir? Natürlich weißt du, dass ich weiß, was mit dir nicht stimmt. Aber ich sage es nicht einfach; denn du tust es, es wird—es wird einfach immer weitergehen. Aber wenn du möchtest... Sind alle Sünden bekannt? [Die Schwester sagt: „Ja, mein Herr."—Verf.] Und du glaubst, dass Gott dich gesund machen wird? [„Ja, mein Herr."] Glaubst du, die Arthritis... Jetzt habe ich es gesagt.

Lieber Gott, ich bete, dass Du ihr hilfst und sie gesund machst. Gewähre es in Jesu Namen.

Du wirst nicht verkrüppelt sein. Gehe, glaube von ganzem Herzen.

218 Glaubst du, dass Gott dich gesund machen wird? [Die Schwester sagt: „Amen."—Verf.] Sind alle Sünden bekannt und du bist bereit für deine Heilung? Glaubst du, dein Rücken wird in Ordnung sein?

Lieber Himmlischer Vater, ich bete, dass Du sie heilst und sie gesund machst. Im Namen Jesu Christi, möge es so sein. Amen.

Gott segne dich, Schwester. Gehe und glaube jetzt.

Sind alle Sünden bekannt, Schwester, bist du bereit für deine Heilung?

Lieber Gott, ihre Sünden, sagt sie, sind bekannt. Ich lege meine Hände auf diese Frau im Namen Jesu Christi und bitte um ihre Heilung. Amen.

219 Sind alle Sünden bekannt? Du musst in Ordnung kommen, du bist sehr krank, das weißt du. Du weißt, dass ich weiß, was mit dir nicht stimmt. Und glaubst du, dass Gott dich gesund machen wird, dein Herz heilen und dich völlig gesund machen wird?

Lieber Gott, ich bete im Namen Jesu Christi, dass Du sie heilst und sie gesund machst. Möge dies sie verlassen, Vater, in Jesu Namen. Amen.

Gott segne dich jetzt. Zweifle nicht. Gehe und glaube.

Sünden alle bekannt? Bist du bereit für die Heilung?

Lieber Himmlischer Vater, ich lege meine Hände auf unsere Schwester. Im Namen Jesu Christi, möge sie geheilt sein. Amen.

Zweifle nicht. Gehe und glaube.

Alle Sünden bekannt, bist du bereit für die Heilung?

220 Lieber Himmlischer Vater, ich bete, dass Du unseren Bruder heilst, ihn gesund machst. Gewähre es, Vater. Ich lege ihm zu diesem Zweck die Hände auf im Namen Jesu Christi. Amen.

Gott segne dich. Ich glaube es von ganzem Herzen.

Glaubst du jetzt, Schwester? Sind alle Sünden bekannt und bist du bereit für die Heilung?

Lieber Gott, ich lege meine Hände auf die Schwester im Namen Jesu Christi, möge sie geheilt werden zu Deiner Ehre. Amen.

221 Nun, oft ist es einfach so, nur eine Berührung, wie Jesus sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen." Ich habe in den Versammlungen beobachtet, dass es fünfzig Prozent besser zur Wirkung kommt als was es bewirkt, wenn man die Menschen in der Reihe aufruft und Unterscheidung hat, denn dann erreicht

man nur einige wenige. Und auf diese Weise werden viel mehr geheilt.

222 Hast du alle deine Sünden des Unglaubens und alles bekannt? Glaubst du jetzt, dass du geheilt werden wirst? [Die Schwester sagt: „Ja, und befreit.“—Verf.]

Lieber Gott, ich bete, dass Du unsere Schwester heilst, während ich ihre Hände nehme und im Namen Jesu Christi um ihre Heilung bitte. Amen.

Gott segne dich, Schwester.

Glaubst du jetzt? [Die Schwester sagt: „Ja.“—Verf.] Sind alle Sünden bekannt? [„Ja.“]

Lieber Gott, ich lege meine Hände auf unsere Schwester im Namen Jesu Christi für ihre Heilung. Amen.

Gott segne dich, Schwester.

Es scheint eine sehr kleine Sache zu sein, aber es ist Gott, Der es verheißen hat.

Sind die Sünden bekannt?

Lieber Gott, ich bete, dass Du unsere Schwester hier heilst. Während ich ihr die Hände auflege im Namen Jesu Christi, möge sie gehen und gesund sein. Amen.

Sind die Sünden bekannt?

Lieber Gott, ich bete, dass Du unsere Schwester heilst, während ich ihr die Hände auflege im Namen Jesu Christi. Amen.

Nun, wenn ihr mit der Mechanik kommt, möge es die Dynamik treffen, dann wird es wirken.

Sind die Sünden bekannt? [Die Schwester antwortet—Verf.] Du bist bereit.

Lieber Gott, ich bete, dass Du sie heilst und sie gesund machst im Namen Jesu Christi. Amen.

Gott segne dich, Schwester.

Alle Sünden bekannt? [Die Schwester sagt: „Alles.“—Verf.]

Lieber Gott, während diese Frau mir in die Augen schaut, glaube ich das. Ich bete, dass Du sie heilst in Jesu Namen.

223 Du bringst sie nur her, oder, Schwester? Du bringst sie nur her? In Ordnung. Glaubst du, Schwester, dass Gott dich gesund machen wird? [Die Schwester sagt: „Ich glaube, dass Gott mir das Augenlicht wiedergeben kann.“—Verf.] Gott segne dich.

224 Himmlischer Vater, Du bist immer barmherzig den Blinden und den Bedürftigen gegenüber. Jetzt haben sie gesehen, was Du heute Abend getan hast. Und so glauben wir, Herr, dass sich dieses große, letzte Zeichen jetzt unter uns bewegt. Ich bitte

darum, dass das Augenlicht dieser blinden Frau zu ihr kommt im Namen Jesu Christi. Amen.

Nun, berichte uns jetzt. Berichte es.

[Eine Schwester spricht mit Bruder Branham—Verf.] Oh ja, glaubst du, dass Gott dich heilen wird? [„Halleluja!“]

Lieber Himmlischer Vater, ich lege meine Hände auf unsere Schwester und bitte Dich, sie zu heilen, in Jesu Christi Namen. Amen.

Gott segne dich, Schwester. Lass uns hören, wie du—wie du zurechtkommst.

Glaubst du, Schwester? [Die Schwester sagt: „Ja, das tue ich.“—Verf.]

Oh lieber Himmlischer Vater, ich bete für unsere Schwester und vertraue darauf, dass Du sie jetzt heilst. Ich lege meine Hände auf sie im Namen Jesu Christi.

Glaube jetzt. Das stimmt. Gehe einfach und glaube.

Glaubst du, Bruder? [Der Bruder sagt: „Ja.“—Verf.] Alle Sünden sind bekannt?

Lieber Gott, ich bete, dass Du unseren Bruder heilst und ihn gesund machst im Namen Jesu Christi. Amen.

Glaubst du, Schwester?

225 Oh Gott, ich bete, dass in Jesu Christi Namen, demütig in der Lieblichkeit und Sanftmut dieser Stunde, möge der Heilige Geist diese Frau gesund machen. [Die Schwester sagt: „Und ich bete, bete für meinen Sohn. Ich habe ihn seit zwanzig Jahren nicht mehr gesehen.“—Verf.] Ich bete, dass Gott deinen Sohn zu dir senden wird, liebe Schwester. Gott segne dich.

Lieber Vater, ich bete für unsere Schwester hier. In der Lieblichkeit des Heiligen Geistes, möge Er jetzt kommen und unsere Schwester heilen, in Jesu Namen. Amen.

Gott segne dich, Schwester.

Lieber Gott, ich bete für meinen Bruder, während er hier steht und ich ihm die Hände auflege und um seine Heilung bitte im Namen Jesu.

Gott segne dich, mein Bruder. In Ordnung.

Kleiner Junge?

Lieber Gott, während ich die Hände auf den Kleinen lege, segne ich ihn im Namen Jesu Christi für seine Heilung.

Glaubst du jetzt, Schwester? [Die Schwester sagt: „Ja.“—Verf.] Soll auch für dich gebetet werden?

226 Lieber Gott, ich bete für sie, während ich ihr die Hände auflege. Nun, dies ist Dein Auftrag, das ist, was Du gesagt hast zu tun: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.

Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund werden.“ Du hast es gesagt, Herr. Amen.

Nun, Er hat das gesagt, nicht wahr? Es muss so sein, Schwester.

Lieber Gott, ich bete, dass Du unsere Schwester heilst und sie gesund machst im Namen Jesu Christi. Amen. Gott segne dich, Schwester.

Du bist glaubend gekommen, Schwester?

227 Lieber Himmlischer Vater, ich bitte um Deinen Segen für unsere Schwester, die einfach dem gehorcht, was Du gesagt hast. Du hast gesagt: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen“, sagtest Du: „werden sie gesund werden.“

228 Darf ich hier einen Moment anhalten, um dies zu sagen, nur um den Menschen einen Moment Ruhe zu geben, nur für einen Moment. Ein Kritiker sagte einmal zu mir, das sei nicht so. Aber seht ihr, Er sagte: „Diese Zeichen werden folgen.“

229 Ihr habt meine Botschaft gehört über *Die Gerichtsverhandlung*, wo Jesus vor Gericht gestellt wurde. Seht, Er sagte zu Noah: „Es würde regnen.“ Es hat hundertzwanzig Jahre lang nicht geregnet, aber es hat trotzdem geregnet. Er sagte Abraham, er würde einen Sohn von Sarah haben. Es geschah fünfundzwanzig Jahre später. Er sagte nie, wann. Er sagte, sie würden den Sohn bekommen. Fünfundzwanzig Jahre später geschah es. Seht ihr, Er hat nicht gesagt, wann.

230 Er sagte: „Das Gebet des Glaubens wird die Kranken retten. Gott wird sie aufrichten. Wenn sie den Kranken die Hände auflegen, werden sie gesund werden.“ Ist es das, was Er sagte? Er sagte nicht, sie würden aufspringen und es sofort tun. Er sagte: „Sie werden gesund werden.“ Seht, das ist Seine Verheißung. Das ist, was wir glauben.

Komm, Schwester. Glaubst du, dass das wahr ist? [Die Schwester sagt: „Ja, das tue ich.“—Verf.] Dann gibt es keine Möglichkeit, dich davon abzuhalten, geheilt zu werden.

Ich lege meine Hände auf die Schwester im Namen Jesu Christi für ihre Heilung. Amen.

Glaubst du, Schwester? [Die Schwester sagt: „Ja.“—Verf.] Alle Sünden bekannt, bist du bereit?

Lieber Gott, ich lege meine Hände auf die Schwester im Gehorsam gegenüber Deinem Gebot und bitte um ihre Heilung in Jesu Namen. Amen.

231 Ich möchte von euch, für die gebetet wurde, ich möchte, dass ihr mir einen Gefallen tut. Ich möchte, dass ihr, bevor diese Versammlungen vorbei sind, berichtet, was geschieht; und lasst einfach die Zuhörerschaft, die anderen Menschen sehen, was

wirklich geschieht. Vielleicht morgen oder am nächsten Tag oder wann auch immer, beobachtet einfach, was geschieht.

232 Meine Post hat gezeigt, dass es—es so viel anders ist, als sie nur versuchen zu lassen, ihren eigenen Glauben zu prüfen. Denn Jesus sagte: „Sie legen ihnen die Hände auf. Wenn sie ihnen die Hände auflegen, werden sie gesund werden." Versteht jetzt, was Er gesagt hat. Er hat nicht gesagt, sie würden aufspringen und den Gang auf und ab laufen. Sie könnten das tun. Aber Er sagte: „Sie werden gesund werden." Ist es das, was Er sagte? Das ist, was Er sagte. Das ist, was ich glaube. Und Er ist jetzt hier, Derjenige, der das Wort gesprochen hat, ist hier, um es zu erfüllen.

Glaubst du, mein Herr? [Der Bruder sagt: „Amen."—Verf.]

Lieber Himmlischer Vater, nach dem Bekenntnis seines Glaubens und im Glauben lege ich meine Hände auf ihn im Namen Jesu Christi für seine Heilung.

Lieber Gott, ich lege meine Hände auf diese Frau im Namen Jesu Christi für ihre Heilung. In Ordnung.

Lieber Vater, ich lege meine Hände auf diese Frau im Namen Jesu Christi für ihre Heilung. Du hast gesagt: „Sie wird gesund werden."

Bereit für die Heilung, Schwester?

Lieber Gott, ich lege meine Hände auf sie im Namen Jesu Christi, damit Du sie heilst.

In Ordnung, liebe Schwester, ist alles bereit für die Heilung? Dein Glaube ist jetzt erfüllt worden, glaubst du, dass du gesund werden wirst?

233 Und Gott, ich lege meine Hände auf sie im Gehorsam Deinem Gebot gegenüber: „Der ganzen Welt, jeder Kreatur." Ich lege ihr die Hände auf im Namen Jesu für ihre Heilung.

Lieber Gott, ich lege meine Hände auf meinen Bruder im Namen Jesu Christi für seine Heilung.

Lieber Gott, ich lege meine Hände auf meine Schwester im Namen Jesu Christi für ihre Heilung.

[Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]. . . geht den Gang entlang. Ich wollte euch nur nicht ermüden. Du wirst in Ordnung sein, wenn du das nun glaubst.

Lieber Gott, ich bete, dass Du meine Schwester heilst im Namen Jesu Christi. Amen.

[Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]. . . um mir zu helfen, für diese Menschen zu beten.

234 Nun, wir haben hier ein paar Taschentücher und so weiter, über die gebetet werden soll. Und ich möchte, dass ihr jetzt weiter mit mir betet, nun, für diese kleinen Päckchen jetzt. Ich weiß, dass es sich für die Menschen sehr seltsam anhört, für eine

kleine Sache wie diese zu beten. Aber wenn ihr nur einmal in mein Büro kommen könntet und es einfach beobachtet. Wenn wir diese Jahre hindurch die Zeugnisse aufbewahrt hätten, hätte man sie wohl nicht auf dieser Plattform auftürmen können, von denen, die nur durch das Aussenden dieser Gebetstücher geheilt wurden, Millionen von ihnen um die ganze Welt herum. Nun, wisst ihr, was es ist—es ist?

Jemand soll dieses Taschentuch dort holen für diesen—diesen jungen... Du wirst dein Taschentuch erkennen, nicht wahr, Bruder? In Ordnung.

235 Und ich habe gesehen, wie kleine, verkrüppelte Kinder geheilt wurden. Und seht ihr, was es ist, es ist nur ein Kontaktpunkt, wie Oral Roberts immer gesagt hat. Es ist nur ein Kontaktpunkt. Wir beten. Nun, wir tun dies nicht aus uns selbst heraus, wir tun dies, weil die Bibel uns beauftragt, dies zu tun. Wir alle wissen, dass das wahr ist.

236 Nun, es gibt viele Menschen, die Taschentücher salben und so weiter. Nun, wir denken, das ist in Ordnung, sicher, aber wenn wir nur... Die Bibel sagt nicht, dass sie die Taschentücher „salbten."

237 „Aber sie nahmen vom Leib des Paulus Taschentücher." Seht ihr jetzt, worüber ich gesprochen habe? Nun, was sie gesehen haben, diese lebendig machende Kraft, die in Paulus war, sie wussten, dass er Gottes Diener war. Sie wussten, dass Gott in ihm war. Sie wussten, dass alles, was er berührte, gesegnet war. Wie viele verstehen das? Sagt: „Amen." [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.]

238 Wisst ihr, ich denke, Paulus war sehr schriftgemäß in dem, was er tat. Denkt ihr das nicht auch? Möchtet ihr, dass ich euch sage, woher er, glaube ich, die Idee hatte, es zu tun? [Jemand sagt: „Von Elisa."—Verf.] Von Elisa, das stimmt. Seht ihr, Elia sagte: „Nimm diesen Stab und lege ihn auf das Baby." Und der Prophet sandte den Stab, weil er wusste, dass alles, was er berührte, gesegnet war. Er kannte seine Position. Er...wenn er die Frau nur dazu bringen könnte, dasselbe zu glauben.

Nun seht, nun, die Bibel sagte nicht einmal: „Sie werden für die Kranken beten." Es hieß: „Sie werden den Kranken die Hände auflegen."

239 Nun, stellt euch nur vor, die Menschen sahen im Apostel Petrus die Gegenwart Gottes in diesem Mann manifestiert, so dass sie—sie sogar die Menschen in seinen Schatten legten, und sie wurden geheilt. Wie viele wissen, dass das schriftgemäß ist? Das ist genauso die Schrift wie Johannes 3:16. Seht, Es ist alles das Wort Gottes. Nun, die Menschen, ihr wisst, dass der Schatten dieses Mannes die Menschen nicht geheilt hat.

240 Aber seht, wenn die Kraft Gottes auf diesem Propheten war noch Jahre und Jahre, nachdem er gestorben war, dermaßen, dass

ein Toter auf seinen Leichnam geworfen wurde, seine Gebeine. Der Leib war nicht einmal mehr da; die Gebeine waren da. Und die Gegenwart Gottes war auf diesen Gebeinen, bis dieser tote Mann wieder zum Leben kam.

241 Nun, wisst ihr nicht, dass derselbe Gott, der all diese Dinge tat, heute Abend genau hier ist? Für—für mich, ich denke, wir sollten die glücklichsten Menschen auf der ganzen Welt sein. Denkt nur darüber nach.

242 Ich—ich hoffe, dass ich in meiner Zuhörerschaft nicht den Eindruck erweckt habe, dass sie glauben, dass es etwas ist, das ich selbst tue. Ihr—ihr wisst es besser. Ich, ich bin euer Bruder, seht ihr, und ich bin nur euer Bruder.

243 Aber ich weiß, ich weiß dies, dass Gott hier ist. Und ich weiß, dass Er uns etwas gegeben hat, dass wir es nicht erklären können, allein durch das Wort Gottes, das beansprucht, dass es zu dieser Zeit hier sein sollte. So gibt es uns auch eine Bestätigung, zu wissen, dass wir in den letzten Tagen leben. Es gibt uns eine Bestätigung, zu wissen, dass dieses Volk, dieses auserwählte, herausgerufene, vorherbestimmte . . .

244 Nun, das ist ein großes Wort, *vorherbestimmt,* aber wir alle wissen, dass es die Wahrheit ist. Wir wissen absolut, dass der unendliche Gott alle Dinge durch Vorherwissen vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt hat, sogar das Lamm wurde geschlachtet; und jeder Name, der jemals im Buch stehen würde, wurde in das Buch eingetragen, bevor das Buch überhaupt geschrieben wurde. Nun, wie viele wissen, dass das wahr ist?

245 Und Jesus kam, um—um jene zu erlösen, die in dem Buch waren. In der Bibel kam das Lamm hinter dem Vorhang hervor und nahm das Buch und öffnete die Siegel, mit denen Es versiegelt war, denn Er kam, um alle zu beanspruchen, die Er erlöst hatte. Er ist jetzt der Fürsprecher, ein Fürsprecher, der Fürsprache hält für jene, die Er erlöst hat. Alle, deren Name im Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen, sind erlöst.

246 Wie ich neulich Abend eine raue, kleine Aussage gemacht habe . . . Ich warte auf die . . . all diese Taschentücher hier. Ich versuche nicht, noch einmal zu predigen, aber ich sagte, da war ein kleiner Ausspruch . . . Ich hoffe, das klingt nicht lästerlich, seht ihr. Aber wie der Farmer, der die Henne hatte und nicht genug Eier hatte, so nahm er ein Adler-Ei, und er setzte es unter die Henne, und sie brütete einen Adler aus. Und er war ein sehr seltsamer Kerl unter all den Hühnern, denn sie sahen die Dinge nicht auf gleiche Weise. Aber alles, was er je gesehen hatte, war die Henne. Er hörte nur eine Stimme, es klang nicht wie seine Stimme. Er konnte auch keinen Ton abgeben wie die Henne oder die Hühner. Er schätzte ihre Ernährung nicht, da sie vom

Hühnerhof fraßen. Da war etwas an ihm, das anders war, und doch wusste er nicht, was der Unterschied war.

247 Und dann war da eines Tages die Adlermutter, die wusste, dass sie so viele Eier gelegt hatte. Und da war eins dieser Eier, das ihr Sohn sein sollte, es fehlte. Und so fing sie an, ihn zu suchen, und sie fand ihn auf dem Hühnerhof. Und sie schrie. Und als sie schrie, erkannte der kleine Adler die Stimme der Mutter. Wie Jesus sagte: „Meine Schafe kennen Meine Stimme."

248 Ich denke, gestern Abend, als ich diese Podiumsdiskussion von Baptisten, Presbyterianern und so weiter sah, sie mögen unter einer Henne ausgebrütet worden sein. Entschuldige mich, Bruder, siehst du. Aber Mutter wusste, dass Sie Ihre Lieblinge irgendwo da draußen hatte. Und so standen diese Männer dort, sie stritten nicht über die Nahrung, die sie von der Mutterhenne bekommen hatten und so weiter, aber jetzt sind sie Adler, seht ihr, sie fliegen, um ihre Nahrung zu bekommen. Seht ihr?

249 Und ich denke, die Gemeinde ist so ähnlich wie eine Szene, die ich vor Kurzem gesehen habe, als ich aus Tucson kam oder aus—aus Phoenix und nach Tucson fuhr. Ich sah eine seltsame Sache. Und es hat mir irgendwie das Herz gebrochen, zu sehen, was geschehen war, wie . . . ein Falke, der früher in der Luft flog, ein Bruder des Adlers, der ein Typ auf die Gemeinde ist.

Und Jehova ist der Adler. Er nannte Seine Propheten „Adler." Er nannte sich selbst Jehova: „Adler."

250 Doch dieser Falke hatte schon lange seine Bestimmung verloren, denn er segelt nicht mehr durch die Luft und jagt sein Fleisch, wie er es tun sollte. Aber er sitzt auf den Telefonleitungen und verhält sich wie ein Aasfresser. Er—er sucht nach toten Kaninchen, die die Autos getötet haben, und er und die Geier gehen dorthin und fressen zusammen. Er hüpft wie ein Geier, anstatt so zu laufen, wie er laufen sollte. Er hat seine Bestimmung verloren.

251 Und ich sage dies mit aller göttlichen Liebe und Achtung, die Gemeinde hat schon lange ihre Bestimmung als eine Adler-Schwester verloren. Sie sitzt herum. Anstatt in das Wort hineinzugraben und herauszufinden, ob diese Dinge richtig sind, wartet sie auf einen Haufen Sonntagsschul-Literatur, die irgendwo von einer Gruppe Intellektueller erfunden wurde, irgendein totes Kaninchen, das irgendwo anders getötet wurde. Sie hüpft wie ein Geier! Gott helfe uns, davon wegzufliegen.

Diese Verheißungen sind wahr. Nicht, was irgendjemand Darüber sagte, sondern was Gott über sie sagte! Sie sind wahr. Ich bin so froh, mit Adlern verbunden zu sein.

Lasst uns gemeinsam für unsere Kranken beten.

252 Lieber Himmlischer Vater, es wird in der Bibel gelehrt, dass sie vom Leib des Paulus Taschentücher und Schürzen nahmen,

und Dämonen fuhren aus den Menschen aus, und unreine Geister verließen sie. Nun, Vater, ich stehe hier über diesen Taschentüchern, die jede Person repräsentieren, die anwesend ist. Es ist der Leib Christi, wir zusammen. Wir beanspruchen durch Gnade und Liebe, dass wir hier sind, um Seine Braut zu repräsentieren, und wir glauben, wir sind mit Ihm verbunden in Seinem Königreich. Und wir wissen, dass wir nicht Paulus sind, aber wir wissen, dass Du immer noch Jesus bist.

253 Und wir beten, dass Du den Glauben dieser Menschen ehrst. Wenn sie damals in den Tagen von Paulus gelebt hätten, hätten sie dasselbe Evangelium gehört, dieselben Dinge gesehen. Deshalb sind sie die gleiche Art von Menschen. Du bist derselbe Gott. Und so bete ich, Lieber Gott, dass Du ihren Glauben ehrst, wie Du es in den Tagen der Bibel getan hast. Und möge jede dämonische Macht, jede Krankheit, jedes Gebrechen, das die Menschen gebunden hat, die diese Taschentücher und Päckchen hier repräsentieren, möge diese böse Kraft der Krankheit sie verlassen.

254 Es wurde einmal gesagt, dass Israel auf dem rechtmäßigen Weg in ein verheißenes Land wandelte. Und direkt auf dem Posten der Pflicht kam der Feind und drängte sie in eine Ecke, und das Rote Meer schnitt sie ab von dem Posten der Pflicht auf ihrem Weg. Und Gott schaute vom Himmel herab durch die Feuersäule, und das Meer bekam Angst. Es rollte seine Wellen zurück, denn Gottes Wellen waren auf dem Grund des Meeres. Und Es schaffte Platz für Seine Kinder, die auf dem Weg des Gehorsams wandelten.

255 Nun, Gott, wenn das Rote Meer sich erschrecken würde und seine Wellen zurückdrängen würde, seine Wasser zurückdrängen würde, um Platz zu machen für die Kinder auf der Reise, die im Gehorsam wandeln; Lieber Gott, schaue heute Abend durch das Blut Deines Sohnes Jesus, Der die Verheißung gegeben hat. Und wenn diese Taschentücher auf die kranken Leiber der Menschen gelegt werden, mögen die Augen Gottes hinsehen, und möge diese Krankheit, dieser Teufel, sich fürchten und weichen. Und mögen die Menschen die Reise ins verheißene Land fortsetzen in guter Gesundheit und Kraft. Als Israel durch die Wüste marschierte, gab es nicht eine schwache Person unter ihnen am anderen Ende. Möge es diesen Menschen gewährt werden, Vater, denn wir senden diese Taschentücher im Namen Jesu Christi. Amen.

256 Gott segne euch, jeden Einzelnen. Während ihr jetzt eure Taschentücher holt, glaubt von ganzem Herzen. Glaubt ihr, dass Gott dies hört? Seht ihr? Ich—ich möchte dies sagen. Zweifelt nicht, kein bisschen. Seht, es mag wirklich seltsam erscheinen. Entschuldigt mich einen Moment. Zweifelt nicht ein bisschen. Aber glaubt jetzt, dass Gott das gibt, worum wir gebeten haben.

257 Glaubt ihr, das ist Gott hier, der das Geheimnis eures Herzens kennt? Wisst ihr und glaubt, dass das Gott ist? Werdet nun fest in eurer Gesinnung, es kann nichts anderes sein. Seht ihr?

258 Nun, was wäre, wenn es ein großes Morgen gäbe, vor vielen Jahren wird dies Geschichte sein. Und wenn Menschen in den kommenden Jahren, wenn es so wäre, sie würden kommen und sagen: „Nun, wenn ich damals gelebt hätte und hätte das geschehen sehen, Junge, das wäre alles, was ich hätte wissen müssen. Ich hätte es sofort geglaubt!“ Seht ihr, dasselbe, was ihr glaubt, wenn ihr damals dort gewesen wäret, als Er es tat! Denkt daran, es ist immer noch Er. Es ist Sein Leben in euch. Gott segne euch.

Sein Wort beweisen GER65-0426
(Proving His Word)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Montagabend, 26. April 1965 für die internationale Konferenz der Geschäftsleute des Vollen Evangeliums im Embassy Hotel in Los Angeles, Kalifornien, USA predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2023 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org